Thorner  Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 301. **Mittwoch den 24. Dezember 1902.** **XX. Jahrg.**

Zur Weihnachtszeit und beim Jahreswechsel sind die Postämter [illegible]ntlich sehr stark in Anspruch genommen. [D]amit nun keine Unterbrechung in der Zustellung der „Thorner Presse" eintritt, ersuchen wir unsere geehrten **auswärtigen** Leser, ihre Bestellung für das nächste Vierteljahr bei den Postanstalten oder Landbriefträgern recht bald, möglichst noch **vor dem** Feste bewirken zu wollen.

Zur Bequemlichkeit der Besteller läßt die Post das Zeitungsgeld in der Zeit vom 15. bis 25. d. Mts **durch die Briefträger einziehen**, welche auch über den Bezugsbetrag rechtsgiltig quittiren.

Die „Thorner Presse" mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt" kostet vierteljährlich **2 Mk.**, wenn sie vom Postamt abgeholt wird, und 2,42 Mk., wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. — **In Thorn Stadt und Vorstädten** kostet die „Thorner Presse", von den Ausgabestellen abgeholt, **1,80 Mk.**, ins Haus gebracht 2,25 Mk. vierteljährlich.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse",
Katharinenstr. 1.

Politische Tagesschau.

Die **Eröffnung des Landtags** wird nach der „Nationalzeitung" nicht durch den König, sondern durch den Ministerpräsidenten erfolgen.

Die Berathungen des **Bundesraths** sind des Weihnachts- und Neujahrsfestes wegen unterbrochen; die nächste Plenarsitzung findet zu Anfang des neuen Jahres statt. Da vom **Reichshaushalts-Etat** für 1903 noch nicht alle Spezialetats vorliegen, so kann er nach der „Kreuzztg." dem Reichstage auch nicht sogleich nach seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden.

In einer Versammlung des konservativen Vereins zu Breslau gab der Abgeordnete Graf Limburg-Stirum der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, eine Spaltung zwischen dem **Bund der Landwirthe** und der **konservativen Partei** zu vermeiden. Es sei nicht richtig, daß den Abgg. v. Wangenheim und Oertel nahe gelegt worden sei, aus der konservativen Reichstagsfraktion auszutreten. Der Redner hoffe, daß nach einigen Monaten die augenblicklichen Gegensätze sich wieder ausgeglichen haben werden. Sollte eine Spaltung dennoch eintreten, so habe er jedenfalls keine Schuld daran. Der Verlauf der Versammlung, bei der gerade Mitglieder des Bundes der Landwirthe in überwiegender Zahl anwesend waren, hat — so bemerkt die „Schlesische Morgenzeitung" — gezeigt, daß wohl begreifliche Mißstimmung darüber herrscht, daß so wenig in Sachen des Zolltarifs erreicht worden ist, daß man sich aber auch den sachlichen Gründen nicht verschließt, die einen Theil der Konservativen dazu geführt haben, für den Antrag Kardorff einzutreten. Das eine dokumentirte die Versammlung aufs einmüthigste, daß keine Neigung besteht, eine Spaltung herbeizuführen, die nur den Gegnern zu gute kommt.

Ende Juni 1903 findet in **Lemberg** ein großes Sokolfest statt, zu dem auch die Czechen und Südslawen Einladungen erhalten werden. Aus Amerika ist eine größere Zahl Sokols angemeldet.

Die **italienische Kammer** hat den Gesetzentwurf betreffend die Kosten der militärischen Expedition nach China mit 166 gegen 62 Stimmen genehmigt. Am Sonnabend hat sich die Kammer bis zum 27. Januar vertagt.

Die Funkentelegraphie ist in **Frankreich** als Staatsmonopol erklärt worden. Deshalb hat die Staatsanwaltschaft in Cherbourg im Auftrage des Unterstaatssekretärs für Posten und Telegraphenwesen die Apparate der von dem Unternehmer Popp am Kap de la Hague errichteten Station für drahtlose Telegraphie beschlagnahmt. Popp wird gerichtlich verfolgt werden, da die Postverwaltung kürzlich bekannt gegeben hat, daß auch die Korrespondenz durch Funkentelegraphie Staatsmonopol sei. — In einer nationalistischen Versammlung, der auch die Deputirten Cassagnac, der jüngst aus der Kammer ausgeschlossene Syveton und Grousset beiwohnten, kam es am Sonntag in Chaumont im Departement Haute-Marne zu großen Raufereien. Mehrere Revolverschüsse wurden abgegeben; drei Personen sind verwundet worden. Militär stellte die Ruhe wieder her.

Jetzt erst wird mit Sicherheit bekannt, wie die **Madrider** Polizei auf die Spur der **Humberts** gelangt ist, und wer die erste Anwartschaft auf die für Ergreifung der Flüchtigen ausgesetzte Prämie hat. Am Freitag erhielt der Botschafter Frankreichs ein anonymes Schreiben, das die Worte enthielt: „Die Humberts wohnen Calle Ferrar 33 in Madrid." Der Botschafter übermittelte das Schreiben dem Konsul Labordaire, der wiederum den Zivilgouverneur benachrichtigte. Die gelungene Verhaftung bewies später daß der Anonymus gut informirt war. Am Sonntag fand sich der geheimnißvolle Herr in der französischen Botschaft ein, und nachdem er Schriftproben abgegeben hatte, nahm der Konsul seine Adresse zur Kenntniß. Die Belohnung von 25000 Frk. dürfte ihm zufallen. Er verlangte vorläufig sein Inkognito zu wahren. — Der „Nationalztg." wird aus Paris telegraphirt: Es herrscht hier das Gerücht, die Familie Humbert sei von neuem entwichen. Die hiesige Präfektur hat indessen keine Nachricht dieser Art erhalten, ist jedoch im Besitze des Notizbuches der Therese, worin die Namen aller Personen verzeichnet sind, die sie kompromitiren will. — Zwischen Paris und Madrid werden gegenwärtig betreffs der Modalität der Uebernahme der Humberts Depeschen gewechselt. Voraussichtlich wird die Stunde der Auslieferung geheim gehalten werden. Um dies zu bewerkstelligen, soll an einen Güterzug ein Personenwagen angehängt werden.

Der **Zar** hat mit seiner Familie zur Feier des Weihnachtsfestes in Petersburg Livadia verlassen.

Einen sehr ernsten Mahnruf hat die **russische** Regierung an die Adresse der Balkanvölker gerichtet. Der „Petersburger Regierungsbote" veröffentlicht ein Kommuniqué, in welchem darauf hingewiesen wird, daß verschiedene Kommitees in Macedonien einen allgemeinen Aufstand im Frühling hervorzurufen beabsichtigen. Im Hinblick hierauf wird die Aufforderung an die Pforte gerichtet, die christliche Bevölkerung von Macedonien vor Gewaltthaten zu schützen und endlich administrative Reformen ins Leben zu rufen. Auf der anderen Seite warnt Rußland Serbien und Bulgarien aufs nachdrücklichste, Wirren und Aufstände in der Türkei zu nähren oder zu begünstigen und läßt hervorheben, daß es sich nach dieser Richtung hin in völliger Uebereinstimmung mit Oesterreich-Ungarn wisse. Die russische Presse betrachtet dieses Kommuniqué als das wichtigste Dokument der letzteren Zeit. „Nowoje Wremja" ist überzeugt, daß das Kommuniqué eine beruhigende Wirkung haben werde, obwohl die Lage auf dem Balkan als eine sehr kritische zu bezeichnen ist. „Swjet" begründet die Auffassung, daß die erste Rolle in der Balkanfrage keinem anderen gehören könne, als Rußland. — Die Pforte hat, wohl unter dem Eindruck dieses Kommuniqués, ihre Vertreter bei den sechs Großmächten beauftragt, die Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, über die Situation in Macedonien aufzuklären, insbesondere die gegen die Zivil- und Militärverwaltung gerichteten Angriffe zurückzuweisen und die aus Bulgarien kommenden Banden, sowie die schwächliche Haltung der ehrgeizigen bulgarischen Regierung den Kommitees gegenüber als allein verantwortlich hinzustellen. Die Pforte bittet die Großmächte gleichzeitig um geeignete Vorstellungen in Sofia. — Vierundzwanzig macedonische Arbeiter, welche von der Arbeit nach Macedonien zurückkehrten, wurden an der Grenze bei Dubnitza von einer türkischen Patrouille getödtet.

Der Petersburger Regierungsbote bringt einen ausführlichen Bericht über die Maßnahmen der **russischen** Regierung zur Bekämpfung der Folgen der Mißernte und zur Verpflegung der Bevölkerung von zehn Gouvernements des europäischen Rußland und einiger Gegenden Sibiriens. Bisher sind für diese Zwecke 6663000 Rubel verausgabt. Am Schlusse giebt der Bericht der Hoffnung Ausdruck, daß durch die ergriffenen Maßnahmen sowohl die Verpflegung der Bevölkerung gesichert sein werde als auch die im Frühling erforderlichen Vorräthe an Saatgetreide beschafft werden können.

Aus dem **Kongostaat** hat ein belgischer Dampfer nach Antwerpen wieder recht wenig erfreuliche Nachrichten überbracht. Im Kassai-Gebiete sind neuerdings Unruhen ausgebrochen. — Das Gericht in Boma verurtheilte drei Europäer wegen Grausamkeiten, die sie an eingeborenen Frauen und Kindern begangen hatten, zu 10 bezw. 15 Jahren Zwangsarbeit. — Der Mörder des Leutnants

---

Komtesse Ruscha.

Ein Zeitroman von O. Elster.
(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Folgt mir zum Park des Grafen", befahl er einigen Dragonern und ritt nach dem Dorfe und dem Schlosse zurück. Nur durch das Schloß vermochte man in den Park zu gelangen, der im übrigen nach allen Seiten durch eine hohe Mauer abgeschlossen war. —

Neben der tief über das Wasser hängenden Weide stand Nikolaus Szarzinski und blickte in fieberhafter Spannung dem Boote entgegen, das jetzt pfeilgeschwind, den ziemlich stark fließenden Strom herabschoß. Jetzt wandte es sich dem Lande zu und tauchte in den Schatten der Bäume unter. Man hörte nur noch das Plätschern der Ruder.

Szarzinski beugte sich weit vor.

„Wer ist da?"

„Gute Polen . . ." ertönte es leise zurück. „Wer bist Du?"

„Ein Freund Polens! — Hierher mit dem Boot — hier ist die Anlegestelle . . ."

Schon knirschte das Boot auf dem Kies des Ufers. — Mehrere Männer sprangen in das Wasser und erklommen das ziemlich abschüssige Ufer . . . .

„Bist Du es, Stanislaus?"

„Ja — wer bist Du?"

„Nikolaus Szarzinski — Dein Vater schickt mich. Ich soll Euch zum alten Schlößchen begleiten. Wie viele seid Ihr?"

„Fünf — zehn der unsrigen sind den Kosaken in die Hände gefallen . . . . unter ihnen Panietowski . . . ."

„Der Unglückselige! — Doch ist jetzt keine Zeit zu Auseinandersetzungen! — Folgt mir . ."

Die fünf Männer schritten rasch hinter Nikolaus Szarzinski her, während die beiden Bootsleute das kleine Fahrzeug wieder in den Fluß hinausruderten und bald in der Dunkelheit verschwanden.

„Wer hat Euch hierhergebracht?" fragte Szarzinski.

„Zwei Bauern aus dem Dorfe meines Vaters", entgegnete Stanislaus Gorka.

„Du hälst Deinen Arm . . . .?"

„Ich habe einen Schuß in den Unterarm erhalten."

„Da — nimm mein Taschenluch. Bind' es Dir fest um den Arm . . . . jetzt hier diesen Seitenweg."

Plötzlich stutzte Szarzinski. Die Gestalt eines Mannes trat aus dem Schatten der Bäume.

„Halt! — Wer seid Ihr?" rief Szarzinski. „Nehmt Euch in acht!"

Dabei ließ er den Hahn seiner Pistole knacken.

„Unbesorgt, Herr von Szarzinski", erwiderte der Fremde. „Ich bin kein Verräther."

„Herr von Schomburg!"

„Ja, der bin ich — und ich komme, um Sie zu retten. Sie dürfen nicht in das Schloß . . . ."

„Weshalb nicht?"

„Man wird das Schloß durchsuchen und Ihre Freunde finden. Graf Gorka ist verdächtig . . ."

„Ah — woher wissen Sie? —"

„Einerlei, woher ich es weiß. Aus Freundschaft für die Familie des Grafen warne ich Sie."

„Darf man Ihnen trauen? Sie sind ein Deutscher."

„Herr von Szarzinski — ich bin ein Edelmann!"

„Verzeihen Sie! — Hier meine Hand! — Ich vertraue Ihnen. Aber wohin sollen wir uns wenden? Der junge Graf Stanislaus ist unter den Flüchtlingen ! . . ."

„Ich ahnte es! — Der Unvorsichtige! —"

„Er ist verwundet!"

„Nun denn, Herr von Szarzinski — so will ich Ihnen helfen, um des Andenkens der Freundin meiner Frau willen! — Folgen Sie mir!"

„Wohin führen Sie uns?"

„Nach Walkow."

„Auf Ihre Besitzung?"

„Ja, dort wird niemand polnische Flüchtlinge suchen. Morgen Nacht können Ihre Freunde dann weiter in das Innere Deutschlands reisen — dort sind sie sicher."

„Wie sollen wir Ihnen danken . . . ."

„Rasch — folgen Sie mir."

„Er führte die kleine Schaar auf einen Seitenweg zu einer kleinen Pforte, die dem Flusse entgegengesetzt, auf das freie Feld ging. Die Pforte stand offen.

„Sie kennen den Weg durch die Felder nach Walkow, Herr Graf", wandte er sich an Stanislaus.

„Ja . . . ."

„Nun gut — hier einen Brief an meinen Inspektor — er wird Sie aufnehmen. Und nun eilen Sie. Ich kehre zum Schloß zurück — vielleicht bin ich dort noch nöthig . . . ."

„Haben Sie Dank . . . ."

„Kein Wort mehr — leben Sie wohl! Morgen früh sehe ich Sie wieder . . . ."

Er grüßte und trat in den Park zurück, dessen Pförtchen er schloß. Dann horchte er eine Weile auf die sich entfernenden Schritte der Flüchtlinge und eilte dann zum Schloß.

Als er hier die Dragonerpatrouille im Hof halten sah, murmelte er vor sich hin. „Das war die höchste Zeit . . . ." und stieg rasch die breite hellerleuchtete Treppe zum Festsaal hinauf. Einige Diener eilten mit scheuem Seitenblick an ihm vorüber, sie mochten dem Deutschen wohl nicht trauen — im Saale selbst fand er die Gesellschaft in großer Aufregung. In der Mitte des Saales stand der Graf, vor ihm in militärischer Haltung Ferdinand.

„Es thut mir herzlich leid, Herr Graf", sagte der junge Offizier. „Ich folge nicht meinem eigenen Entschluß, sondern dem Befehl meines Vorgesetzten. Ich bitte, mir meinen Auftrag zu verzeihen . . . ."

„Aber das ist unerhört! Schloß und Park durchsuchen! — Ohne richterlichen Befehl? — Leben wir denn im Kriege?"

Ferdinand zuckte bedauernd mit den Schultern.

„Ich glaube, Herr Graf, von der Durchsuchung des Schlosses Abstand nehmen zu können, es handelt sich um den Park — es können sich ja dort ohne Ihr Wissen Flüchtlinge verborgen haben."

„Das bestreite ich! Ich werde mich der Durchsuchung, wenn nöthig, mit Gewalt widersetzen", rief der Graf zornig.

Da legte sich eine Hand beschwichtigend auf seinen Arm. Neben ihm stand Herr von Schomburg.

„Erregen Sie sich nicht, bester Graf, sprach er lächelnd. „Lassen Sie meinen Sohn den Park durchsuchen, da er nun einmal den Befehl erhalten hat — er wird niemanden finden."

(Fortsetzung folgt.)

Tondeur, der in der Nähe des Kiwu-Sees menchlings ermordet worden war, wurde hingerichtet. — Den Befehlshaber des Forts Mbeni haben Eingeborene getödtet und aufgefressen.

In Japan hat nach einer „Times"-Meldung aus Tokio die Regierung im Repräsentantenhause einen Gesetzentwurf eingebracht, betreffend die Gründung einer chinesisch-japanischen Bank zum Zwecke der Finanzirung japanischer Unternehmungen in China. Zu dem Grundkapital, das 20 Millionen Yen betragen soll, will die Regierung 6 Millionen beitragen. Die Genehmigungsurkunde soll auf fünfzig Jahre lauten, Zweigbanken im Auslande werden Depositen auf Zinseszins annehmen und Prämienscheine ausgeben.

In China befiehlt, wie der „Post" aus China gemeldet wird, ein kaiserliches Edikt die Beschlagnahme der Telegraphen, um das Geheimniß der Regierungstelegramme zu wahren. Yuanschikai und Tschangtschitung wurden beauftragt, den Werth der Aktien der Telegraphengesellschaften festzustellen und die Aemter sowie das Eigenthum der Gesellschaften zu übernehmen.

Zwei Kompagnieen deutscher Truppen haben nach der „Daily Mail" am Sonnabend Schanghai verlassen. Die eine geht nach Deutschland, die andere nach Kiautschau. Nach Mittheilung des Kriegsministeriums sind mit dem Dampfer „Bayern" am Sonnabend 6 Offiziere und 154 Mann von Schanghai abgegangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dezember 1902.

— Se. Majestät der Kaiser hörte gestern Morgen Vorträge und empfing sodann den Geh. Kommerzienrath Hartmann-Dresden und den Finanzrath Haux-Essen in Angelegenheit der testamentarischen Bestimmung des verstorbenen Wirkl. Geh. Raths Krupp, betr. die Fortführung der Krupp'schen Werke. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Am Sonnabend hatte der Kaiser das Atelier des Professor Begas besucht.

— Im Palais Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht fand am Sonntag Abend die Weihnachtsbescherung des Hofstaates, der Beamten und der Dienerschaft durch den Prinzen persönlich statt. An die Bescherung schloß sich das Diner an, an welchem die Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm theilnahmen und zu welchem auch die Herren des Hofstaates und die Adjutanten geladen waren. Am Montag Mittag 12 Uhr 55 Min. hat sich Prinz Albrecht nach Braunschweig zurückbegeben.

— Die kaiserlichen Prinzen August und Oskar trafen heute Abend 9 Uhr auf Wildparkstation, von Plön kommend, ein und haben sich nach dem Neuen Palais begeben.

— Der kaiserliche Hofhalt wird gleich nach dem Neujahrsfeste von Wildpark in das königliche Schloß zu Berlin übersiedeln.

— Ueber ein betrübendes Ereigniß am sächsischen Hofe meldet offiziös das „Dresdener Journal": Die Kronprinzessin hat in der Nacht vom 11. auf den 12. d. Mts. in anscheinend krankhaftem Zustande und seelischer Erregung Salzburg plötzlich verlassen unter Abbruch aller Beziehungen zu ihren hiesigen Angehörigen und sich ins Ausland begeben. Am Hofe wurden für den Winter alle größeren Festlichkeiten abgesagt. Auch der Neujahrsempfang findet nicht statt. Die Kronprinzessin Luise Antoinette Maria ist eine geborene kaiserliche Prinzessin und Erzherzogin von Oesterreich, geboren am 2. September 1870 und seit dem 21. November 1891 mit dem jetzigen Kronprinzen Friedrich August, geboren am 25. Mai 1865, vermählt. Aus der Ehe sind fünf Kinder, drei Prinzen und zwei Prinzessinnen hervorgegangen. Das letzte, Prinzessin, Maria Alix, ist im September 1901 geboren. Der Kronprinz hat bekanntlich vor kurzem in Salzburg das Bein gebrochen. Von Zerwürfnissen oder sonstigen den auffälligen Schritt der Kronprinzessin erklärenden Vorkommnissen ist bisher in weiteren Kreisen wenigstens nichts bekannt geworden.

— Dem „Reichsanz." zufolge ist der Vizegouverneur des Staatsgebietes der Karolinen, Palau und Marianen Hahl, zum Gouverneur von Deutsch-Neuguinea, und der Kanzler beim Gouverneur von Togo, Horn, zum Gouverneur von Togo ernannt.

— Die Ordensverleihungen aus Anlaß der Annahme des Zolltarifgesetzes an den Grafen Bülow und die Staatssekretäre Grafen Posadowsky, Frhrn. v. Thielmann und Frhrn. v. Richthofen sind am Sonnabend im „Reichsanzeiger" amtlich bekannt gegeben worden.

— Dem Ministerialdirektor im Kultusministerium, Wirkl. Geh. Rath Dr. Althoff, ist der Kronenorden 1. Klasse verliehen worden. Man wird, wie die „Kölnische Ztg." meint, wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß diese hohe Ordensauszeichnung wegen des Abschlusses der Verhandlungen über die Errichtung der katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg erfolgt ist.

— Der Titel Oberbriefträger, Oberpostschaffner oder Oberleitungsaufseher soll zugleich mit der Verleihung goldener Schulterplattschnüre etatsmäßig angestellten Unterbeamten der Postverwaltung bei tadelsfreier Führung nach einer Gesammtdienstzeit von 15 Jahren fortan ertheilt werden.

— Gegen das Zolltarifgesetz in der vom Reichstag beschlossenen Form haben nach der bayrisch-offiziösen „Augsb. Abendztg." in der Bundesrathssitzung am Freitag nur die drei Hansastädte gestimmt.

— Der „Reichsanz." theilt unter Bezugnahme auf die amtlichen Kundgebungen des großbritannischen Kolonialamtes, wonach Erlaubnißscheine zur Reise nach Transvaal und der Oranjekolonie nur noch in den südafrikanischen Hafenplätzen ausgestellt werden, mit, daß es den deutschen Staatsangehörigen freisteht, zur Erwirkung des Erlaubnißscheines die Vermittelung der für die Landungshäfen Südafrikas zuständigen kaiserlichen Konsularbehörde in Anspruch zu nehmen.

— Eine Bergakademie für den Ruhrbezirk beabsichtigt nach einer Mittheilung des „Hann. Cour." aus Düsseldorf die Regierung ins Leben zu rufen.

— In dem Befinden des Reichstagsabgeordneten von Levetzow ist nach einem Wolffschen Telegramm eine bedeutende Besserung eingetreten, so daß der Patient in den letzten Tagen Ausfahrten unternehmen konnte.

— Reichstagsabg. Placke, der nationalliberale Vertreter für Calbe-Aschersleben, hat nach der „Magdeburger Zeitung" aus Gesundheitsrücksichten auf ein Mandat für die bevorstehende Reichstagswahl verzichtet.

— Professor Theodor Mommsen als Empfänger des Nobelpreises hat nach der „Voss. Ztg." dem Charlottenburger Magistrat 5000 Mk. überwiesen, und zwar je 1000 Mk. für die Volksbibliothek und die Bibliotheken der Gymnasien und 2000 Mk. für die Armen.

— Wie der Kapstädter Korrespondent des „Daily Expreß" erfährt, wird sich der Professor Robert Koch voraussichtlich demnächst nach Südafrika begeben, um dort bei der Bekämpfung der Viehseuchen mitzuwirken. Er erhält ein Honorar von 6000 Pfund Sterling jährlich, das sind 122000 Mark, seine beiden Assistenten ein Gehalt von je 1000 Pfund.

— Das Komitee für das Richard Wagner-Denkmal hat die Nachricht erhalten, daß der Oberbürgermeister von London und andere städtische Beamte der Einweihung des Denkmals am 1. Oktober 1903 beiwohnen werden.

— Das mit der Kurie getroffene Abkommen wegen Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät bei der Universität Straßburg ist am Sonnabend in Rom und in Straßburg veröffentlicht worden. Es ergiebt sich daraus, daß die Stellung der Fakultät im wesentlichen die gleiche sein wird wie die der katholisch-theologischen Fakultäten in Preußen. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt: „Die vorstehenden Einzelheiten werden genügen, jedem Unbefangenen zu zeigen, daß bei dem Abkommen wegen der Straßburger Fakultät weder Staat noch Kirche zu weitgehende Konzessionen gemacht, sie sich vielmehr wechselseitig nur zugestanden haben, was dem Interesse der Sache zu dienen geeignet ist."

— Der „Reichsanz." veröffentlicht: „Nachdem durch rechtskräftiges Urtheil des königl. Landgerichts zu Posen vom 27. August und 8. November d. J. gegen die in Krakau in polnischer Sprache erscheinende Zeitung „Naprzod" binnen Jahresfrist zweimal Verurtheilungen aufgrund der §§ 41 und 42 des Strafgesetzbuches erfolgt sind, wird in Anwendung des § 14 des Gesetzes über die Presse die fernere Verbreitung dieser Zeitung auf die Dauer von 2 Jahren hierdurch verboten."

— Die Eröffnung des Konkurses über die Mitteldeutschen, Elektrizitätswerke A.-G. in Dresden ist beantragt, Das Veräußerungsverbot ist erlassen.

Beuthen, 20. Dezember. Nach einer Mittheilung der Direktion der Hohenzollerngrube ist der Ausstand beigelegt. In der gestrigen Nachtschicht und der heutigen Frühschicht sind sämmtliche Bergleute eingefahren. Die Grubenverwaltung hatte einige Zugeständnisse gemacht.

Kiel, 21. Dezember. Das Linienschiff „Wittelsbach" ist nach Mitternacht hier eingetroffen.

Dresden, 22. Dezember. Die Besserung in dem Befinden des Königs macht erfreuliche Fortschritte. Se. Majestät hat während der Nacht ruhig geschlafen. Fiebererscheinungen sind nicht wiedergekehrt, und der Katarrh hat wesentlich abgenommen.

Nachträgliches zur Annahme des Zolltarifes.

Auf das Verhalten der Sozialdemokraten und der freisinnigen Vereinigung im Jahre 1891, wo die ersten Caprivischen Handelsverträge mit außerordentlicher Schnelligkeit alle drei Lesungen durchliefen, weist treffend der „Schwäbische Merkur" hin. Damals nannten diese Parteien schon das bloße Verlangen der Konservativen nach Kommissionsberathung „Obstruktion". Das Verlangen wurde abgelehnt, die Minderheit fügte sich darein und nach 37 Stunden waren Berathung und Beschlußfassung erledigt. Damals hieß es in der „Frankfurter Zeitung": „Der gegenwärtige Reichstag hat aufgehört, innerlich eine wirkliche Volksvertretung zu sein, er ist dies nur mehr äußerlich und zum Schein. (Genau wie heute!) Er kann die Rechte und die Wünsche des Volkes nicht mehr zum Ausdruck bringen und deswegen ist bei allen ehrlichen Volksfreunden der Jammer über seine Zurücksetzung bei den Handelsverträgen nicht so groß, als bei den Volksfreunden vom Schlag der „Kölnischen Zeitung." Schließlich kommt es darauf an, ob die Herren im Reichstag etwas zu sagen wissen."

Im Anschlusse an dieses Zitat bemerkt das oben genannte Stuttgarter Blatt: „Ist das nicht kostbar, wenn man's zusammenhält mit der Haltung derselben Presse in der jüngsten Zeit? Mit Spott und Witz redet ferner das demokratische „Weltblatt" von der „durch Verschleppung zu wahrenden Würde und Autorität der Volksvertretung" — wohlgemerkt im Jahre 1891 und gegenüber den Politikern der Rechten. Und als die konservative „Kreuzztg." sich für gründliche Berathung aussprach, da wurde sie wiederum von der „Frankf. Ztg." sehr vornehm folgendermaßen belehrt: „Das beweist nur, daß die Konservativen den Blick für die realen Thatsachen verloren haben." Und weiterhin: „Die gewünschten längeren Berathungen würden hinter den Konlissen zum Jahrmarkt werden und ein ähnlich trauriges Schauspiel gewähren wie anno 1879 die Zolltarifberathungen im deutschen Reichstag." Auch der „Vorwärts" war sehr ungnädig gegen diejenigen, die eine gründlichere Berathung der Vorlage wünschten, und schrieb unwirsch von den „Interessenten, welche die Verhandlungen durch ihre ebenso langen wie langweiligen Reden aufhalten wollen." Am gelungensten aber ist die „Nation" des Herrn Dr. Barth. Da war am 19. Dezember 1891 zu lesen: „Das Verlangen der Regierung, die Verträge vor Weihnachten angenommen zu sehen, war sachlich vollkommen gerechtfertigt, ohne daß man ihr absolutistische Neigungen unterstellen darf. Das Verhalten der Vertragsgegner, welche diese Regelung hinauszuziehen trachteten, obwohl sie keine Gründe anführen und nur die angeführten endlos wiederholen konnten, näherte sich dem Charakter der Obstruktion." Jedes Wort, mit ganz unbedeutenden Aenderungen, wie für die heutigen Verhältnisse geschrieben. Man lese nur statt Regierung „Mehrheit", statt Verträge „Tarifvorlage", statt absolutistische Neigungen „Rechtsbruch", statt Vertragsgegner „Zolltarifgegner". Wie fein und vornehm gesagt: „näherte sich dem Charakter der Obstruktion" — nämlich das bescheidene Verlangen der Kommissionsberathung! Und den Rednern der Konservativen Kropatscheck und Graf Kanitz, wurde von der „Nation" folgendermaßen der Text gelesen: „Würdiger wäre es der konservativen Partei gewesen, wenn sie sich darauf beschränkt hätte, ihre Einwendungen in eine Anzahl von nachdrucksvollen grundsätzlichen Reden zusammenzufassen, als sich im Angesicht der Lage auf einen zeitraubenden Guerillakrieg einzulassen. Nicht allein würdiger, auch politisch klüger wäre es gewesen." Wiederum jedes Wort wie für heute geschrieben; man lese nur statt „der konservativen Partei" — „der sozialdemokratischen Partei und der freisinnigen Vereinigung". Höchst zeitgemäß ist es, an diese Haltung der freisinnigen Vereinigung und Sozialdemokratie vor genau 11 Jahren zu erinnern. Unser Geschlecht ist ohnedies allzu kurzen Gedächtnisses in politischen Fragen. Damals warfen die genannten Parteien denen, die nur Kommissionsberathung verlangten und alsbald sich der Mehrheit fügten, Obstruktion und Verschleppung vor. Heute wenden dieselben Leute alle ihnen zu Gebote stehende moralische Entrüstung auf, wenn ihnen nach einem monatelangen geflissentlich angekündigten, mit allen Mitteln durchgeführten Verschleppungsfeldzug „Obstruktion" nachgesagt wird. Wenn einmal der widerwärtigste Pharisäismus in der Politik entlarvt werden kann, so ist im Verhalten der radikalen Parteien von 1891 und von 1902 hierzu Gelegenheit gegeben!"

Der Venezuela-Konflikt.

Präsident Roosevelt ist als Schiedsrichter angerufen worden. Er selbst trägt, wie eine „Reuter"-Meldung aus Washington erkennen läßt, kein Verlangen danach, als Schiedsrichter aufzutreten. Man meint in Washington, daß er in dieser Eigenschaft zugleich Richter, Gerichtshof und Polizei sein und unter der moralischen Verpflichtung stehen würde, sein eigenes Urtheil zu vollstrecken. Ueberdies würde seine Entscheidung sicherlich die Feindschaft der einen oder der anderen Partei erwecken. Daher wäre eine Unterbreitung der Angelegenheit an das Haager Schiedsgericht weit vorzuziehen; wenn sich dies jedoch nicht erreichen läßt, so sei es wahrscheinlich, daß Präsident Roosevelt, ehe er die Streitigkeiten zum äußersten kommen sieht, sich, wenn auch mit Widerstreben, zur Uebernahme des Schiedsrichteramtes bereit erklärt, um Blutvergießen, der Zerstörung von Eigenthum und der Beeinträchtigung bedeutender Handelsinteressen vorzubeugen. — Nach dem Londoner „Daily Expreß" wurde am Sonntag in einer außerordentlichen Sitzung des Kabinets in Washington vereinbart, daß Präsident Roosevelt, wenn Deutschland und England darauf bestehen, ihn zum Schiedsrichter zu haben, das Schiedsrichteramt übernehmen solle, unter der Bedingung, daß er dabei nur als einfacher Bürger, und nicht als Präsident der Vereinigten Staaten wirke, damit die Union für den Schiedsspruch nicht verantwortlich gemacht werden könne. — Den Botschaftern der Vereinigten Staaten in Berlin und London werden nach der „Nationalzeitung" am Montag ausführliche Noten über die Stellung Deutschlands und Englands gegenüber der Schiedsgerichtsangelegenheit im venezolanischen Konflikt überreicht. Diese Noten äußern sich zugleich eingehender über die von den beiden Regierungen gemachten Vorbehalte hinsichtlich des Schiedsspruchs und sind vorher von diesen Regierungen vereinbart worden, sodaß sie im wesentlichen durchaus übereinstimmen.

Nach einer Depesche des „Newyork Journal" aus Caracas soll Präsident Castro plötzlich von einer geheimnißvollen Krankheit ergriffen sein.

Reichskanzler Graf Bülow hat sich, wie „Wolffs Bureau" aus Newyork am Montag Nachmittag meldet, nach einem Berliner Telegramm der „Associated Preß" über die Venezuelafrage wie folgt geäußert: Unter den deutschen Forderungen gegen Venezuela haben wir die aus den letzten venezolanischen Bürgerkriegen sich ergebenden vorangestellt. Die Forderungen haben nicht den Charakter bloßer von der Republik auf geschäftlichem Wege eingegangener Schuldverpflichtungen, sondern erwuchsen aus Gewaltthaten, die gegen deutsche Staatsangehörige in Venezuela begangen worden sind, sei es durch Zwangsanleihen, oder durch Beschlagnahme von Vieh ohne jede Bezahlung oder durch Plünderung deutscher Häuser und Besitzungen. Für diese Gewaltthaten war keinerlei Abhilfe von der venezolanischen Regierung zu erlangen, da diese sich rundweg weigerte, die Frage durch diplomatische Verhandlung zu regeln. — Infolgedessen war die deutsche Regierung zu ihrem äußersten Bedauern gezwungen, die Angelegenheit in ihre eigenen Hände zu nehmen. Der erste als Zwangsmaßnahme gegen Venezuela gethane Schritt war die Beschlagnahme seiner Kriegsschiffe. Da diese Maßnahme keine unmittelbare Wirkung hatte, planen wir nunmehr die Blockade der venezolanischen Häfen. Die Blockade wird den Charakter einer Kriegsblockade haben und daher keinen Unterschied hinsichtlich der Nationalität Neutraler machen. Indessen beabsichtigen wir nicht, eine formelle Kriegserklärung zu erlassen, da Deutschland und England für jetzt nur übereingekommen sind, die Küste zu blockiren und keine weiteren Maßnahmen feindseligen Charakters gegen Venezuela zu ergreifen, außer im Falle eines unerwarteten Anlasses. Wir bedauern die Nothwendigkeit einer Blockade und werden weiter Sorge tragen, daß durch dieselbe dem neutralen Handel so wenig Unzuträglichkeit und Störung als möglich verursacht werden wird. Natürlich haben wir nicht die geringste Absicht, irgend welche Gebietserwerbungen in Venezuela zu machen. In dieser Beziehung hat die Regierung der Vereinigten Staaten bereits vor Monaten von uns Erklärungen bestimmter Art erhalten. Wir sind der Regierung der Vereinigten Staaten für die Mühe dankbar, die sie aufwendet, um eine Beilegung durch Schiedsspruch zustande zu bringen. Wir denken, daß man auf diesem Wege zu einer billigen Vereinbarung kommen dürfte.

Ein äußerst deutschfeindliches Gedicht veröffentlicht der Dichter Rudyard Kipling in der „Times" unter dem Titel „Die Ruderer". Es enthält eine leidenschaftliche Verurtheilung der englisch-deutschen Allianz. Diese wird charakterisirt als heimlicher Bund mit einem offenen Feinde, mit einer Brut, „die uns drei Jahre lang das schwerste Unrecht zugefügt hat." Gab es, so fragt Kipling, auf der ganzen Welt keinen anderen Bundesgenossen als gerade diesen? Mußten wir uns den Schlimmsten aussuchen, uns mit den Gothen und schamlosen Hunnen zusammenthun? Die „Times" bemerkt dazu, das in diesem Gedicht zum Ausdruck gebrachte Gefühl walte zweifellos in der ganzen englischen Nation vor; die Bezeichnung „offener Feind" jedoch sei nicht statthaft. — Vor einigen Jahren hat Kaiser Wilhelm II. bekanntlich anläßlich der Genesung Kiplings von schwerer Krankheit ein sehr herzliches Telegramm gesandt, das in erster Reihe dazu beigetragen hat, die Werke Kiplings in Deutschland in weitesten Kreisen bekannt zu machen.

Ueber Blokademaßnahmen wird aus London gemeldet: Der britische Kreuzer „Tribune" nahm die Schoner „Mercedes" und „Immaculata", als sie den Hafen von La Guayra verlassen wollten. Beide Schiffe gehören einem Franzosen, führen aber die venezolanische Flagge. Die Kapitäne ließen sagen, sie wüßten nichts von der Blokadeverhängung, und machten geltend, die Ladung gehöre Ausländern. Der britische Kommandant aber verweigerte die Freigabe. Die britische Kreuzer „Indefatigable" ergriff den venezolanischen Schoner „Julia" mit deutscher Ladung, die für die Firma Blohm bestimmt war. Das Haus Blohm hat Protest eingelegt. Auch der italienische Kreuzer „Giovanni Bausan" nahm ein kleines venezolanisches Fahrzeug weg.

Das englische Kriegsschiff „Fantome" ist bei Barrancas im Orinoko festgekommen und bisher nicht flott geworden; der Orinoko ist im Fallen.

Der französische Kreuzer „Troude" ist von Guayra nach Willemstad zurückgegangen.

Aus Port of Spain wird vom Sonntag gemeldet: Die Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten „Alabama" und „Kearsarge", letzteres mit dem Admiral Higginson an Bord, sind hier eingetroffen; „Massachusetts" und „Jowa" werden Dienstag erwartet. — Der englische Vizeadmiral Douglas wird an Bord des Flaggschiffes „Ariadne" in Port of Spain bleiben, von wo aus zurzeit die Operationen geleitet werden. — General Ferrera, der Vertreter der Aufständischen in Ciudad Bolivar, hat seit der Aufhebung der von der venezolanischen Regierung ausgeübten Blockade des Orinoko 350 000 Dollars Zollgelder erhoben. Er hat von Kaufleuten entliehene 75 000 Dollars zurückgezahlt und eine große Lieferung von Waffen und Munition in Port of Spain in Auftrag gegeben. — Der Kommandeur der hier eingetroffenen amerikanischen Schlachtschiffe „Kearsarge" und „Alabama" hat den stellvertretenden Gouverneur und den britischen Kommandanten aufgesucht und ihnen mitgetheilt, daß der Besuch des amerikanischen Geschwaders einen Theil des regelmäßigen Reiseplanes desselben bilde.

Dänemark will Venezuela noch nicht drängen. Die Nachricht, daß auch Dänemark sich dem Vorgehen Deutschlands und Englands gegen Venezuela angeschlossen habe und 300 000 Kronen verlange, die Venezuela bei der Aufhebung des Sundzolls zu bezahlen sich verpflichtete, ist, wie der „Frankf. Ztg." aus Kopenhagen gemeldet wird, unbegründet. Die dänische Regierung hat in dieser Angelegenheit bisher nichts unternommen.

Provinzialnachrichten.

Tuchel, 19. Dezember. (Brandstiftung). Gestern wurde der Fischer Rosner verhaftet, welcher am Tage des letzten Hotelbrandes dabei betroffen worden war, als er auf dem Boden seines Hauses den Versuch machte, einen Haufen Lumpen, in welchem sich glühende Kohlen befanden, durch Uebergießen mit Petroleum zu entzünden.

Schlochau, 18. Dezember. (Großes Aufsehen) erregt die Festnahme des Besitzers v. Borczynski aus Mogiel. Er steht unter dem Verdacht, verschiedene Taschen- und Pferdediebstähle ausgeführt zu haben, im ganzen in etwa 16 Fällen.

Dt.-Krone, 18. Dezember. (Besitzwechsel.) Herr Apotheker Radecke von hier hat seine Apotheke für 252 000 Mk. an den Apotheker Herrn Philipp aus Breslau verkauft. Die Uebergabe erfolgt am 1. April 1903.

Danzig, 22. Dezember. (Der Vorstand des konservativen Provinzialausschusses) hielt am Sonnabend den 20. Dezember d. Js. im Danziger Hof unter dem Vorsitze des Herrn Grafen Dohna-Finckenstein eine stark besuchte Sitzung ab, der auch mehrere Gäste u. a. Herr Kammerherr von Oldenburg beiwohnten. Es wurde beschlossen, dem Vorstande die Ausarbeitung eines Statuts sowie eines Aufrufs zu überlassen, und den Jahresbeitrag von 5 Mk. der Einfachheit halber per Nachnahme einzuziehen. Auf Anregung des Herrn von Kries-Gr.-Waczmiers wurde ferner beschlossen, den Freikonservativen ebenfalls den Beitritt zum Provinzialausschuß offen zu halten. Herr Modrow-Neuguth regt das Thema über die Presse an, und betonte dabei, daß für die Konservativen in Westpreußen die früher konservative „Elbinger Zeitung" nicht mehr inbetracht kommen könnte. Herr Rechtsanwalt Stroh-Elbing bedauerte die Haltung der „Elbinger Zeitung", die, seit sie in anderen Besitz übergegangen, nichts weniger als konservativ sei, und müsse hiergegen etwas gethan werden. Das letztere wird in Aussicht genommen. Auf Vorschlag des Herrn Grafen Dohna wird dann noch folgendes Telegramm an die deutschkonservative Reichstagsfraktion, den Vorsitzenden des Wahlvereins der Konservativen, Frhr. von Manteuffel-Berlin und den Vorstand des Bundes der Landwirthe abgelassen: „Die heute im Danziger Hof tagende Versammlung der konservativen Vertrauensmänner Westpreußens spricht die Zuversicht aus, daß trotz der Meinungsverschiedenheit über den Zolltarif die deutschkonservative Partei und der Bund der Landwirthe auch ferner fest zusammenhalten werden." Hierauf erfolgte der Schluß der Sitzung.

Inowrazlaw, 18. Dezember. (Erfroren.) Der Rentenempfänger M. aus Scharley ist auf dem Heimwege aus dem Röhnke'schen Gasthof, in dem er dem Alkohol etwas überreichlich zugesprochen hatte, erfroren.

Inowrazlaw, 22. Dezember. (In der Kautzschen Millionenerbschaftssache) erhält Rechtsanwalt von Biernacki in Witkowo, der für die Switalskischen Erben in Labischin den Prozeß geführt und nach 9jähriger Dauer gewonnen hat, 120 000 Mark Honorar. Die ehemaligen Kautzschen Rittergüter und mehrere hunderttausend baren Geldes sind bekanntlich den Brüdern Switalski, einem Briefträger und einem städt. Vollziehungsbeamten, zugefallen.

Witkowo, 17. Dezember. (Mit der Spiritus-Straßenbeleuchtung) soll hier ein Versuch gemacht werden.

Bromberg, 20. Dezember. (Verhaftet. Erfroren.) Der Wilderer, der den Oberinspektor Kuhnt bei Nakel erschossen hat, ist gestern hier verhaftet worden. Es ist der Gärtner Sturre aus Kanal-Kolonie A. — Der Schiffbauer Franz Lenski, Thornerstraße 41 wohnhaft, ist heute Nacht in dem Flur seiner Wohnung todt aufgefunden worden. Man nimmt an, daß L. erfroren ist.

Bromberg, 21. Dezember. (Der ehemalige Burenoberst Schiel), der sich augenblicklich bei Herrn Gutsbesitzer Pieper in Wilhelmseichen, Kr. Wirsitz, zu Besuch aufhält, beabsichtigt, sich nach Neujahr nach Meran in Tirol zu begeben und von dort aus nach Südafrika zurückzukehren.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. Dezember 1902.

— („Morgen, Kinder!") Der goldene Sonntag liegt nun hinter uns und die Vorbereitungen zum Weihnachtsfeste sind nahezu abgeschlossen. Die Geschäftswelt ist mit dem Ergebniß, der letzten Tage besonders, im allgemeinen zufrieden, wenn auch die Kauflust und vielleicht auch die Kaufkraft nicht ganz so groß sein soll, wie im Vorjahre. Verwunderlich ist dies eigentlich nicht; zu verwundern ist vielmehr, daß man noch soviele Menschen mit Weihnachtspacketen bepackt sieht, wie in diesen Tagen, wo die Elektrische mehr Packet- als Personenbeförderung aufzuweisen hatte. Die freisinnige Presse hat ja mit dem Gerede von der „Fleischnoth" und jetzt wieder von dem „Hungertarif" das Publikum so gruselig zu machen versucht, daß es niemand wunder nehmen dürfte, wenn die Familienhäupter, in Erwartung der von der freisinnig-demokratischen Verbrüderung angekündigten Hungersnoth, die Taschen etwas zugeknöpfter halten, als sie sonst am Weihnachtsfeste zu thun pflegen. Die Geschäftsleute hätten sich also, wenn sie einen Ausfall in der Weihnachtseinnahme spüren, dafür bei der freisinnigen Presse zu bedanken. Indessen, der Weihnachtszauber ist so mächtig, daß sich durch solche Rufe aus dem freisinnigen Unkenteiche niemand die Festfreude ernstlich trüben läßt. Feiern wir doch in dieser Woche das Doppelfest des Lichtes und der Liebe, die Wintersonnenwende und die Geburt des Heilandes. Das Dunkel und die Finsterniß, in welche der Tag immer tiefer und tiefer versank, beginnt nun wieder dem Licht zu weichen; mit jedem Tage steigt nun die Sonne wieder höher, uns dem Frühling und Sommer entgegenführend. Erfüllt uns dies schon mit einem Frohgefühl, wieviel mehr die andere, tiefere Seite des Festes, die Ueberwindung der Finsterniß des Geistes durch den Stern von Bethlehem, der am Weihnachtstage der Welt leuchtend und wärmend aufgegangen ist. Auch eine dritte Seite hat das Weihnachtsfest noch, es ist das Fest der Familie, an welchem alle Glieder derselben, so zerstreut sie auch waren, sich wieder sammeln und unter dem Weihnachtsbaum im Elternhause zusammenfinden. Und als Familienfest ist ja das Weihnachtsfest auch von denen angenommen worden, die an Wintersonnenwende dabei nicht denken und dem Christenthum fern stehen. Als Familienfest betrachtet es zumeist auch die Kinderwelt, denen das volle Verständniß für die Bedeutung des Tages noch mangelt, und jubelnd singt heute, wo uns nur noch ein Tag von dem Heiligenabend trennt, in Palast und Hütte, die kleine Schaar, was die Alten einst gesungen, als sie noch Kinder waren:

„Morgen, Kinder, wird's was geben;
Morgen werden wir uns freu'n!
Welche Wonne, welches Leben
Wird in unserm Hause sein!"

— (Aufruf.) Bei dem Kaiser Franz Gardegrenadierregiment Nr. 2 besteht ein Fonds, der aus Mitteln Sr. königlichen Hoheit Prinz Alexander von Preußen gebildet worden ist. Die Zinsen dieses Kapitals sollen nach den Satzungen der Stiftung theilweise dazu verwendet werden, Unteroffizieren und Mannschaften des ehemaligen Bataillons Graudenz 1. Gardelandwehrregiments bezw. sofern dieselben im Kriege oder im Dienst verstorben sind, ihren Hinterbliebenen im Bedürftigkeitsfalle eine Unterstützung zu gewähren. Die Auszahlung derselben geschieht in der Regel am 21. Juni, dem Geburtstage des hohen Stifters, doch kann sie in Fällen, wo die schleunige Bewilligung einer Unterstützung geboten ist, zu jeder anderer Zeit erfolgen. Personen, welche Anspruch auf eine Unterstützung aus diesen Fonds erheben und zu erheben berechtigt sind, mögen sich bei der Polizeiverwaltung Thorn melden.

— (Provinzialversammlungen des Bundes der Landwirthe.) Die Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe in Königsberg verlief in ähnlicher Weise wie die am selben Tage abgehaltene Provinzialversammlung in Danzig, über welche wir schon berichtet haben. Die Provinzialversammlung in Königsberg tagte unter dem Vorsitze des Provinzialvorsitzenden Grafen zu Dohna-Finkenstein. Den Vortrag hielt der Vorsitzende des Bundes, Abgeordneter Freiherr von Wangenheim, der mit donnerndem Applaus empfangen wurde, und dessen Ausführungen stürmischen anhaltenden Beifall ernteten. In der Diskussion sprachen besonders Graf Mirbach und Rittergutsbesitzer Bundt-Weckern. Beide betonten die Nothwendigkeit des Zusammengehens der konservativen Partei mit dem Bunde der Landwirthe. Der letztgenannte Redner hob mit starkem Nachdrucke hervor, daß die Regierung und die Monarchie nicht ohne den Bund der Landwirthe wirthschaften könne. Unter dem lebhaften Beifall der Versammlung, der sich zu stürmischen Ovationen steigerte, sprach er dem Frhrn. von Wangenheim den Dank der Mitglieder aus und gab ihm die Versicherung, daß alle hinter ihm stünden. „Wir werden", so schloß er, „bei den nächsten Wahlen den Herren Kandidaten etwas energischer auf den Zahn fühlen, aber eine Trennung machen wir nicht mit." Die „Deutsche Tagesztg." bezeichnet die in den letzten Tagen in Ost-, Mittel- und Westdeutschland abgehaltenen Provinzial- und Landesversammlungen des Bundes der Landwirthe als imposante Vertrauenskundgebungen für den Bundesvorstand. Die „Kreuzztg." hat aus den Versammlungen des Bundes der Landwirthe für Ostpreußen und Westpreußen die Auffassung erhalten, daß „gegenwärtig nicht die Absicht besteht, die Meinungsverschiedenheit in der Zolltarifvorlage sich zu einem Bruche zwischen der konservativen Partei und dem Bunde der Landwirthe zuspitzen zu lassen".

— (Eine Festschrift) hat die Thorner Handelskammer aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens erscheinen lassen. Das 63 Seiten starke Heft in Groß Oktavformat ist „Die Wandlungen des Thorner Handels" betitelt und giebt eine aus reichen historischen Quellen zusammengestellte Geschichte des Thorner Handels von der Entstehung der Stadt Thorn bis zur Gegenwart.

— (Der erste Schlitten.) Die Befürchtung, daß wir grüne Weihnachten haben könnten, scheint sich glücklicherweise nicht zu erfüllen. Das Thermometer zeigte selbst heute Mittag noch über 2 Grad Kälte an und mit weißer Schneedecke sind die Straßen und Fluren in und außerhalb der Stadt bedeckt. Das rechte Weihnachtswetter! Um es noch weihnachtsmäßiger zu machen, ließ sich heute das erste, so angenehme, lustige Schlittengeläut hören.

— (Der gestern Ertrunkene) ist der Weichensteller Martin Schröder aus Mocker, Bornstraße 7 wohnhaft. Am Sonntag Abend gegen 9½ Uhr suchte er die Weichsel auf der alten Fußgängerbahn — die neue, welche das Publikum sich oberhalb der Blänke geschaffen hat, entging ihm in der Dunkelheit — zu überschreiten, obwohl dieselbe polizeilich gesperrt war, um seinen Dienst auf dem Hauptbahnhof anzutreten. Er stieg über die Sperre hinweg, aber nach wenigen Schritten schon gerieth er in die offene Stelle. Er rief mehrmals nach Hilfe, war aber, als Herr Grenzaufseher Bohse herbeigeeilt, schon unter dem Eise verschwunden. Sein Stock wurde am Rande der Blänke aufgefunden. Wie festgestellt und zu Protokoll genommen wurde, führte eine deutliche Fußspur bis zur Blänke, aber keine zurück, was den Verdacht eines Verbrechens ausschließt. Da Herr Schröder seinen Dienst nicht angetreten hat, sondern seit jener Stunde vermißt wird, auch der aufgefundene Gehstock von seinen Angehörigen als ihm gehörig erkannt wurde, so ist mit ziemlicher, wenn nicht absoluter Sicherheit anzunehmen, daß er auf die angegebene Weise verunglückt ist. Welch' traurige Weihnachten für die Familie!

— (Verhaftet) wurde heute die Wäscherin Pauline Borowski, Mellienstraße 58. Nachdem dieselbe in der Nacht vom 21. zum 22. Dezember ein Feuer unter ihrem Fenster am Giebel des Hauses angelegt, welches jedoch rechtzeitig entdeckt und gelöscht wurde, versuchte sie gestern Abend, nach Beiseiteschaffung ihrer besseren Sachen, wiederum und zwar in ihrer Wohnung Feuer anzulegen, indem sie mit Petroleum getränkte Lumpen und Holzspäne in Brand steckte. Auch dieser Zimmerbrand wurde von den Mitbewohnern des Hauses rechtzeitig bemerkt und gelöscht, sodaß ein nennenswerther Schaden nicht daraus entstanden ist. Die Triebfeder zu diesem Verbrechen war Eigennutz, da die B. ihre Habe mit 1000 Mk. versichert hatte. Schon im April d. Js., als sie noch in der Kirchhofstraße wohnte, hatte die Habsucht sie getrieben, den Versuch zu wagen, durch Brandstiftung in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Auch damals vergeblich. Jetzt hat sie die Strafe ereilt.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

— (Zugelaufen) ein kleiner weißer braungefleckter Hund bei Wallmeister Dietz, Rudaker Baracken.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 23. Dezember früh 0,98 Mtr. über 0 gegen gestern 1,02 Mtr.

* **Mocker**, 22. Dezember. (Weihnachtsbescheerung. Gefunden.) Der vaterländische Frauenverein veranstaltete gestern Nachmittag im Wiener Café seine alljährliche Weihnachtsfeier, bei der die Kinder der Armen und die Zöglinge der Spielschule bescheert wurden. Etwa 170 Kindern, katholischen und evangelischen, wurde dadurch die Weihnachtsfreude zutheil. Herr Pfarrer Heuer hielt am brennenden Weihnachtsbaum eine kurze herzliche Ansprache, die Kleinen der Spielschule trugen Gesänge und Deklamationen vor. Jedes der Kinder aus der großen Schaar bekam nützliche Sachen und eine bunte Düte. Die Erwachsenen freuten sich mit an dem Glück, das aus den Augen der Kinder strahlte. — In der Nähe des Schützenhauses ist ein Sack mit Hafer gefunden worden, der bei dem Besitzer Krampitz Thornerstraße 35 abzuholen ist.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord im Zuchthause.) Der Bankier von Baden-Bruns, welcher den Oberamtsrichter Becker erschossen hatte und zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, wurde nach der „Post" Sonntag früh im Zuchthause zu Vechta am Bettpfosten erhängt aufgefunden; er benutzte zur Ausführung seiner That die Schnur einer Säge in der Schreinerei, in welcher er beschäftigt war.

Neueste Nachrichten.

Braunsberg, 23. Dezember. Wie die „Erml. Ztg." meldet, hat Professor Dittrich einen Ruf an die neuerrichtete katholische Fakultät der Universität Straßburg erhalten.

Essen a. R., 23. Dezember. An einem Neubau in Heissen brach ein Gerüst, wodurch zwei Arbeiter leicht und einer schwer verletzt wurden. Auf der Zeche Franziska-Tiefbau wurden zwei Bergarbeiter von einem in den Bremsberg stürzenden Wagen erschlagen.

Salzburg, 23. Dezember. Dem Wiener „Fremdenblatt" wird aus Salzburg gemeldet: Kronprinzessin Luise traf am 10. Dezember in Salzburg ein. In der Nacht vom 11. zum 12. Dezember verließ die Kronprinzessin in Begleitung ihres ältesten Bruders, des Erzherzogs Leopold Ferdinand, Salzburg wieder. Wie verlautet, haben sich die Geschwister nach der Schweiz und von hier nach Frankreich begeben. Am sächsischen Hofe war die Bestürzung am Morgen des 12. Dezember groß. An die hiesigen Zeitungen wurde seitens des sächsischen Oberhofmarschallamtes sofort das Ersuchen gestellt, keine Nachrichten aus fremden Blättern zu übernehmen, sondern zu warten, bis offizielle Verlautbarungen erfolgen. Einige Tage später erschien im „Dresdener Journal" die Meldung von einer Erkrankung der Kronprinzessin. Man wunderte sich, daß die Kronprinzessin in Salzburg weilte, obgleich der Kronprinz krank darnieder lag. Die Eltern drangen in die Kronprinzessin, sofort nach Dresden zurückzukehren, um unliebsames Aufsehen zu vermeiden. Erzherzog Leopold stellte sich jedoch auf Seite seiner Schwester und es soll zu heftigen Szenen gekommen sein, die schließlich dazu führten, daß die Kronprinzessin in Begleitung des Bruders Salzburg heimlich verließ.

Graz (Steiermark), 23. Dezember. Hofrath Professor Freiherr von Krafft-Ebing ist gestorben.

Rom, 23. Dezember. Wie die „Agenzia Stefani" meldet, wird die Antwort der italienischen Regierung betreffend den Schiedsspruch des Präsidenten Roosevelt gleichlautend mit der Antwort Deutschlands und Englands morgen dem hiesigen Botschafter der Vereinigten Staaten übergeben werden.

Wien, 22. Dezember. Der Kaiser begiebt sich morgen Vormittag nach Wallsee, um die Weihnachtsfeiertage bei dem Erzherzog und der Erzherzogin Franz Salvator zuzubringen.

Andischan, 23. Dezember. Das Erdbeben wird täglich stärker. Gegen 4000 Personen haben ihr Leben dabei eingebüßt; in dem von Eingeborenen bewohnten Stadtviertel sind bis jetzt gegen 800 Leichen ausgegraben. Das Brunnenwasser ist versiegt. Man befürchtet eine Bodensenkung.

Port au Prince, 22. Dezember. Der von den Truppen zum Präsidenten ausgerufene General Alexis Nord wurde gestern von der Kammer zum Präsidenten gewählt. Jetzt ist hier alles ruhig.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. Dez.	22. Dez.
Tend. Fondsbörse: — .		
Russische Banknoten p. Kassa	216—05	216—05
Warschau 8 Tage	215—75	—
Oesterreichische Banknoten	85—40	85—35
Preußische Konsols 3 %	91—50	91—50
Preußische Konsols 3½ %	102—10	101—90
Preußische Konsols 3½ %	101—90	101—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	91—50	91—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—20	102—10
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	88—40	89—30
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98—90	98—40
Posener Pfandbriefe 3½ %	99—30	99—25
„ 4 %	102—90	102—75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99—40	—
Türk. 1 % Anleihe C	31—75	31—80
Italienische Rente 4 %	103—25	—
Rumän. Rente v. 1894 4 %	85—30	85—20
Diskon. Kommandit-Antheile	189—40	189—10
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	203—25	200—30
Harpener Bergw.-Aktien	166—80	165—50
Laurahütte-Aktien	207—00	205—80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	100—00	100—00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Spiritus: 70er loko	42—00	42—00
Weizen Dezember	160—25	159—25
„ Mai	158—50	157—50
„ Juli	159—75	159—25
„ loko in Newy.	79¾	79⅝
Roggen Dezember	138—50	138—25
„ Mai	140—75	140—50
„ Juli	—	141—25

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3½ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Königsberg, 23. Dez. (Getreidemarkt.) Zufuhr 74 inländische, 121 russische Waggons.

Berlin, 23. Dezember. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 204 Rinder, 1512 Kälber, 515 Schafe, 6207 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — ; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — ; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — ; 4. gering genährte jeden Alters — ; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — ; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — ; 3. gering genährte — . Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — ; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — ; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — ; 4. mäßig genährte Kühe und Färsen — ; 5. gering genährte Kühe und Färsen — . — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 84—86; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 70—80; 3. geringe Saugkälber 52—64; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) — . — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel — bis ; 2. ältere Masthammel — ; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — ; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — . — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 61 Mk.; 2. schwere, — Pfund und darüber (Käser) — Mk.; 3. fleischige 59—60; 4. gering entwickelte 57—58; 5. Sauen 56—58 bis Mk. — Für Rinder waren maßgebende Preise nicht festzustellen; es blieben 80—90 Stück unverkauft. Der Kälberhandel war matt. Schafe wurden nur gegen 200 abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt; ausgesuchte Posten wurden über Notiz bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Dienstag den 23. Dezember, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 7 Grad Cels. Wetter: Nebel. Wind: Ost.

Vom 22. morgens bis 23. morgens höchste Temperatur — 0 Grad Cels., niedrigste — 9 Grad Celsius.

Mittwoch den 24. Dezember 1902 (Heiligabend.)

Evangel.-luth. Kirche in Mocker: Abends 5 Uhr: Christnachtfeier. Pastor Meyer.

Donnerstag den 25. Dezember 1902.

1. Feiertag.

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pfarrer Jacobi. Kollekte für das städtische Waisenhaus.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Greeven. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 3½ Uhr: Liturgischer Kindergottesdienst. Derselbe.

Evangel.-luth. Kirche (Bachestr.): Vorm 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr. Pastor Wohlgemuth. Nachm. 3 Uhr: Christenlehre. Derselbe.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Sonntagsschul-Weihnachtsfest. Prediger Burbulla.

Evangel.-luth. Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Pastor Meyer. Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. ½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl. Pfarrer Endemann. Kollekte für den Traubibelfonds.

Bethaus zu Nessau: Nachm. 4 Uhr: Christvesper Pfarrer Endemann.

Gemeinde Gramtschen: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gramtschen (mit heiligem Abendmahl): Pfarrer Lenz. In Gostgau 10 Uhr: Prediger Stimke.

Die Firma **P. Smolinski** in Thorn ist heute gelöscht worden. H. R. A. 80.

Thorn den 22. Dezember 1902.

Königliches Amtsgericht

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Briesen belegenen, im Grundbuche von Briesen, Band XIV, Blatt 260, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der verwittweten Frau **Rosalie Arendt** geb. **Cohn** in Briesen eingetragenen Grundstücks, Hofraum in der Stadt von 3 ar 60 qm Größe mit Gebäuden von 1010 Mark Nutzungswerth, Artikel 199, Gebäudesteuerrolle 11, besteht, soll dieses Grundstück am

9. März 1903,

vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Briesen Wpr., 16. Dezbr. 1902.

Königliches Amtsgericht.

Kgl. preuß. Lotterie.

Zur I. Klasse, 208. Lotterie, habe ½, ¼, 1/10-Lose abzugeben

Dauben,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

---

20 Mk. Nebenverdienst täglich für jeden leicht u. anständ. Anfr. an **Industriewerke in Rossbach** L. 104a Pfalz. (Rückmarke.)

Eine anständige, Kinder liebende Wittwe, wünscht **schulpflichtige Kinder in Pension** zu nehmen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Klavierspieler

wünscht für die Abende des 1. und 2. Feiertages von 8 Uhr ab Beschäftigung **Neustädt. Markt 18, II.**

Schlosserlehrling,

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Schlosserei zu erlernen, kann sofort eintreten **Johannes Block,** Schlossermeister, Heiligegeiststr. 6/10.

Lehrling

für ein Zigarrrngeschäft gegen eine Vergütigung sofort gesucht.

B. Raczkowski.

6000 oder auch **7000 Mk.**

zur sicheren Stelle gleich oder später **gesucht.** Gefällige Offerten an **Rudolph Liedtke,** Marienstr. 7, II.

5000 Mark

sind per 1. April, eventl. auch 1. Januar, am liebsten erststellig auf ein ländliches Grundstück, zu vergeben.

W. Blaske, Kasernenstr.

Mein unweit Thorn gelegenes **Grundstück** mit neuem massiven Wohnhaus, nebst drei Morgen Ackerland, beabsichtige ich bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu erfragen **Thorn, Elisabethstraße 5, I.**

Der große Speicher

in der Hospitalstraße, zum Neustädt. Markt 23 gehörig, ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt

Carl Kleemann, Neust. Markt 23.

Fortzugshalber sof. zu verkaufen: ein fast neuer **Landauer,** ein vorzüglich erhaltener **Halbverdeckwagen,** beide vom Hoflieferanten **König,** Berlin, und ein tadelloses zweisitziges **Koupé** von **Neuss** auf Gummirädern. Desgleichen ein **Neuhusen'sches** wenig gebrauchtes **Billard,** reich eichen geschnitzt mit Zubehör. Näheres unter **X. Y. Rudolf Mosse, Danzig.**

Einkauf

von alten und neuen Kleidungsstücken, sowie Betten, Möbeln, alten goldenen und silbernen Tressen u. s. w. Zahle, wie bekannt, die **höchsten Preise.**

Naftaniel,

Schuhmacherstraße 24, I.

Ein neu bezogener, guter

Damen-Pelz

billig zu verkaufen. Anzusehen im Drogengeschäft bei Herrn **Major,** Breitestraße.

---

1 fast neue Puppenstube

nebst einer großen und einer kleinen **Kugel-Gelenkpuppe,** sowie ein gut erhaltener **Puppenwagen** ist billig zu verkaufen.

B. Müller,

Mocker, Lindenstr. 5.

Spazierschlitten,

fast neu, steht zum Verkauf

Mellienstraße 85.

Echte Brillant-Ohrringe

billig zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen **Bäckerstraße 13, II.**

Zum Feste empfehlen:

Feinsten Beluga-Malossol-Kaviar,

sowie

sämmtliche Delikatessen der Jahreszeit

L. Dammann & Kordes, Thorn.

Telephon 51.

Allerfeinste Tafeläpfel,

Tyroler Edelroth,

Thüringer, Rügenwalder, Frankfurter und Braunschweiger

Wurstwaaren

in nur feinster Qualität,

gebrannte Java-Kaffee's

in Orininal-Packung der Dampf-Kaffee-Rösterei **A. Zuntz sel. Ww.,** Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs,

Hildebrands- und Sarotti-

Chokoladen,

Grembotschiner

Molkerei-Butter,

täglich frisch, empfiehlt

Carl Seidel,

Wilhelmstadt, Friedrichstr. 6.

Günstigste Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen.

Hans Steiniger,

14 Breitestr. 14.

Kulmbacher Reichelbräu,

3 Flaschen 50 Pf.,

empfiehlt

Otto Trenkel.

Feinste

Punsch-Essenzen

Tafel-Liqueure

Cognac

der besten Marke.

H. J. Peters & Co.

Nachfolger

KÖLN

empfiehlt in jeder Preislage in 1/1 und 1/2 Flaschen

Ewald Schmidt,

Elisabethstr. 9.

Gelegenheitskauf.

Uhren Uhren

zu Weihnachtsgeschenken!

Eine größere Partie silberner und goldener (14 ka.) Herren- und Damenuhren, sowie goldener Herrenketten verkauft um zu räumen zu **halben** Preisen. Auch abgezogen mit schriftlicher Garantie.

T. Schröter, Thorn, Windstr. 3, pt.

Sämmtliche

Böttcher-Waaren

hält stets vorräthig

H. Rochna, Thorn,

Böttchermstr., im Museum.

Rath und Auskunft

find. Brautleute u. Ehepaare i. 1 illustr., 64 S. starken Broschüre des prakt. Arztes u. Frauenarztes **Dr. Mack.** Zustellung erfolgt, auf Wunsch auch postl. u. Chiffre, bei Einsendung von 60 Pf. d. Firma **Wilhelm Ruge,** Köln.

Ein gut erhaltener **Musikautomat** (Polyphon) z. verkaufen Klosterstr. 4, I.

Eine

hochtragende Kuh

zu verkaufen **Robert Blümke,** Grabowitz.

Baderstraße 9

ein **großer Laden** von sofort zu vermiethen. **G. Immanns.**

Artushof.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag:

Grosses

Streich-Concert

von der

Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Fr. Hietschold.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Wiener Café, Mocker.

1. und 2. Weihnachtsfeiertag:

Grosses Familien-Kränzchen

mit verstärktem Orchester.

Abbrennen eines geschmückten Tannenbaums.

Hierzu ladet ergebenst ein **Max Schiemann.**

Warme Füsse

behält man, wenn Cocos als Fussbodenbelag benutzt wird. Cocosteppiche sind von unerreichter Haltbarkeit.

Empfehle in grosser Auswahl:

Cocosteppiche, Cocosläufer,

Cocosthürvorlagen, Pultvorlagen.

Carl Mallon-Thorn.

Louis Joseph,

Uhren u. Goldwaaren,

Seglerstr. 28.

Größtes Uhrengeschäft am Platze!

Eine Uhr umsonst

giebt es nicht, liefere jedoch zu billigsten Preisen **nur gute,** keine Schundwaare, mit 3jähriger Garantie!

Silb. Herren-Rem.-Uhren v. 10,50—50 M

Silb. Damen-Rem.-Uhren v. 8,50—25 „

Gold. Damen-Rem.-Uhren von 16—100 „

Gold. Herren-Rem.-Uhren von 40—300 „

Metall-Herren-Uhren schon von 3 Mk. an.

Größte Auswahl in Regulateuren u. modernen Zimmeruhren

von 10—75 Mk., **Wecker** von 2,50 Mk. an.

Uhrketten in massiv Gold und allen anderen Metallarten.

Goldene Ringe, Broschen, Ohrringe 2c. 2c.

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Goldene Trauringe

von 12—50 Mk. stets am Lager,

goldplattirte, Paar von 4 Mk. an.

Man beachte gefl. meine Schaufenster.

Anzugstoffe,

Hosen- und Paletotstoffe,

Damentuche

empfiehlt in moderner Auswahl

Carl Mallon-Thorn.

Linoleum-

Teppiche, Vorlagen,

Stubenläufer

empfiehlt

Carl Mallon-Thorn.

Lose

zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung verlegt auf den 10. Januar 1903, Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mk.,

zur 11. Badischen Pferdelotterie, Ziehung am 15. Januar 1903, Hauptgewinn i. W. v. 15000 Mk., à 1,10 Mk.

zu haben in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Die amtliche Gewinnliste

der **Rothen Kreuz-Lotterie** ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

April 1903.

Ein Laden

nebst Kellerraum Friedrichstr. 10/12. zu vermiethen. Näheres

Culmer Chaussee 49.

Rheumatismus,

Reißen, Gicht, Asthma u. s. w. verschwindet durch Tragen meiner **elektr. präparirt. Katzenfelle.**

Preisgekrönt! Preisgekrönt!

Aerztlich empfohlen.

Preis per Stück 2,50 und 3,00 Mark franko gegen Nachnahme.

Paul Latte, Bromberg.

Formulare

zu dem behördlich vorgeschriebenen

Kontrolbuch für Pferdehändler

— vom 1. Januar 1903 ab zu führen — sind zu haben in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei, Katharinenstr. 1.

Ein Laden

ist in meinem Hause Coppernikusstr. 22 vom 1. Januar 1903, evtl. auch früher, zu vermiethen.

N. Zielke.

Laden

in meinem neuerbauten Wohnhause, **Gerechtestr. 8/10,** mit angrenzender Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör vom 1. Dezember d. Js. oder auch früher zu verm.

G. Soppart, Thorn, Bachestr. 17, I.

Der von Herrn Uhrmacher **Preiss** bewohnte

Laden

ist per 1. April 1903 zu vermiethen.

E. Szyminski.

Gut möblirtes Zimmer nebst Kabinet (Schreibtisch), evtl. auch Pension, **gesucht.** Anerbieten unter **2212** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gr., gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren von sofort zu vermiethen **Altstädt. Markt 28, III.**

Eleg. **möbl. Zimmer** sofort zu verm. **Breitestr. 11, II.**

Gut **möbl. Vorderzimmer** billig zu verm. **Araberstr. 5.**

Möbl. Wohnung m. Burschengel. zu verm. **Tuchmacherstr. 26.**

Gr., gut möbl. Vorderzimmer mit Schlafkb. ff. z. v. Gerstenstr. 6, I, r.

Gr. u. kl. möbl. Zimmer z. verm. **Gerberstr. 13/15,** Gartenhaus 2 Tr.

Möbl. Zimm. z. verm. Bachestr. 13.

Freundl. **möbl. Zimmer** zu vermiethen Strobandstr 16, II, links.

Hochherrschaftliche Wohnung

m. allem Zubeh., Pferdestall für 2 Pferde auch ev. Wagenremise, seit ca. 5 Jahren v. Herrn Hauptmann **von Heydebreck** bewohnt, ist vom 1. April 1903 ab anderweit zu besetzen. Näheres in demselben Hause **Friedrichstraße 2/4, I. Etage,** thunlichst in der Zeit von 11—1 Uhr.

Hochherrschaftliche Wohnung,

Brückenstr. 13, II. Et.,

8 Zimmer, Badestube und Zubehör, eventl. Pferdestall mit Wagenremise, vom 1. April 1903 zu vermiethen.

Max Pünchera,

Brückenstr. 11, I. Et.

Friedrichstraße 8

ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Nebengelaß, Badestube 2c., zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Mellienstraße 120

ist die 1. Etage, bestehend aus 4, eventl. 5 Zimmern, Badestube nebst allem Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. **G. Soppart.**

Wegzugshalber

1 Wohnung

parterre, 4 Stuben mit reichlichem Zubehör per 1. April 1903, Thalstraße 25 zu vermiethen.

Näheres beim Wirth im Waldhäuschen.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, zu vermiethen **Baderstraße 2.**

Zu erfragen im Restaurant, pt.

Eine kleine Wohnung,

2 Stuben und Küche, zu vermiethen.

Plehwe, Mellienstr. 103.

Umständeh. ist m. **Wohnung,** 8 Zimm. m. Zubehör u. geschützter Veranda v. 1. 4. 03 ab **zu vermiethen.** Sup. **Rehm,** Brombergerstr. 96, I., p.

Herrschaftliche Wohnung, Brombergerstr. 78, 2. Et., 6 Zimm., Zubeh., Stallung 2c., sofort zu bez. Näh. Brombergerstr. 90, part., rechts.

---

1 kl. freundl. Wohnung

ist von sofort zu vermiethen.

B. Müller, Mocker, Lindenstr. 5.

Kl. freundl. Wohnung, III. Etg., für einzelne Dame sof. oder 1. April 1903 z. verm. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Kl., frdl. Beamtenw., 2 Z., K. u. a. Zubeh. von sof. oder später zu verm. **Bäckerstr. 3,** z. erfr. pt.

---

1 Wohnung, 3. Etage, 3 Zimm., Küche u. Zubehör, von sogleich zu verm. **Eduard Kohnert.**

Wohnung von sofort zu vermiethen. Zu erfr. **Marienstr. 7, I.**

---

1. Et., 4. Zimm., Entree, Küche u. Zub., v. 1./4. 03 z. v. **Bäckerstr. 5.**

Schützenhaus Thorn.

An den 4 Weihnachtsfeiertagen, abends 8 Uhr:

Elite-Spezialitäten-Vorstellungen.

Nur Kunstkräfte ersten Ranges.

Vorverkauf

reserv. Platz **1** Mk., Saalplatz **60** Pf., nur im Schützenhause.

Schützenhaus

Vorzügl. Küche.

Stets reichhaltige Frühstücks-, Mittags- u. Abendkarte.

Schützenhaus

Schwarzbruch.

Zu dem am **2. Weihnachtsfeiertage** stattfindenden

Tanzkränzchen

ladet hierdurch freundlichst ein

H. Wendland, Gastwirth.

Volks-Garten.

Donnerstag den 1. und Freitag den 2. Weihnachtsfeiertag:

Grosses Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

M. Schulz.

Schützenhaus, Mocker.

Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertage:

Familienkränzchen

mit großer

Marzipan-Verlosung.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

J. Birkner.

„Reichsadler", Mocker.

Der Saal ist noch zu **Kaisers Geburtstag zu vergeben.**

Evangelische Gemeinschaft

Thorn, Coppernikusstraße 12, 1 Tr.

Donnerstag, 25. Dezember, (1. Weihnachtsfeiertag), nachmittags 4 Uhr: Christbescheerung.

Freitag, 26. Dezember, (2. Weihnachtsfeiertag), vormittags 9½ Uhr: Gebetsversammlung.

Sonntag den 28. Dezember, vormittags 9½ Uhr und nachmittags 4 Uhr: Predigt.

Mocker, Bergstraße 23.

Freitag, 26. Dezember, (2. Weihnachtsfeiertag), nachmittags 4 Uhr: Predigt: Prediger Schempp.

Enthaltsamkeitsverein z. Blauen Kreuz.

Donnerstag, 25. Dezember, um 3½ Uhr nachm: Weihnachtsfeier unter dem Christbaum, verbunden mit Vortrag und Deklamation; zum Schluß Bescheerung der Kinder im Vereinslokal Bäckerstr. 49.

Es ladet hierzu herzlich ein

der Vorstand.

Thorner Blau-Kreuz-Verein.

Donnerstag, 25. Dezember, (1. Weihnachtsfeiertag), nachm. 3 Uhr: Vortrag, Weihnachtsfeier unter dem Christbaum, Kinderfest, Deklamation und Gesang von Kindern und zum Schluß Bescheerung an Kinder, Gerechtestraße 4, Mädchenschule. Eintritt frei für jedermann.

Ein möbl. Zimmer m. Pension zu verm. **Bäckerstr. 15, I.**

Entlaufen

am Sonnabend den 20. d. Mts., abends, ein **junger Kriegshund** (Terrier), gelbbraun, schwarzer Rücken, trägt ein ledernes Halsband mit schwarzer Depeschentasche. Abzugeben gegen Belohnung bei der 1. Komp. Regts. 15, Anschlußkaserne östlich. Vor Ankauf bezw. Tödtung wird gewarnt.

Junger Hund zugelaufen.

Gegen Futter- und Insertionskosten abzuholen **Artillerie-Kaserne.**

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezbr.	—	—	—	24	25	26	27
1903	28	29	30	31	—	—	—
Januar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Februar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
März	1	2	3	4	5	6	7

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 301 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 24. Dezember 1902.

Westpr. Landwirthschaftskammer.

Sonnabend Vormittag 10½ Uhr fand die zweite Plenarsitzung der Landwirthschaftskammer statt. Zunächst wurde der Etat für das Rechnungsjahr 1903 angenommen. Derselbe schließt mit 260191 Mk. in Einnahme und Ausgabe ab. Unter den Einnahmen sind 95400 Mk. Beiträge der Landwirthschaftskammer und 139100 Mk. Staatsbeihilfe.

Der Vorsitzende Herr von Oldenburg referirte darauf über eine Vorlage des Landwirthschaftsministers betreffend Stellung der Landwirthschaftskammerbeamten und Regelung des Disziplinarverfahrens. Der Generalsekretär werde auf sechs Jahre von der Landwirthschaftskammer gewählt, einige Beamte seien lebenslänglich, die übrigen auf vierteljährliche Kündigung angestellt. Die Vorlage wurde ohne Debatte angenommen.

Hierauf sprach Herr Oekonomierath Steinmeyer über die Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes. Die Landwirthschaftskammer habe sich mit dieser Frage schon am 20. November 1896 beschäftigt und es sei dabei nicht viel herausgekommen. Man habe gesagt, die erste Hauptsache sei die Erhöhung der Preise für landwirthschaftliche Produkte. Die anderen Kammern wären zu ähnlichen Ergebnissen gekommen. Alsdann hätten die Vorsitzenden der Landwirthschaftskammern eine Konferenz abgehalten und hätten sich auf bestimmte Punkte geeinigt und der Regierung eingereicht. Auch der Landwirthschaftsrath habe sich mit der Frage beschäftigt. Am 30. Mai 1902 sei dann die Denkschrift des Landwirthschaftsministers über die Durchführbarkeit von Maßnahmen zur Entlastung hoch verschuldeter landwirthschaftlicher Besitzungen erschienen. In dieser Denkschrift sei nur eine Nothstandsmaßnahme etwa für zehn Jahre in Aussicht genommen und nur für die Mitglieder der Landwirthschaftskammer, also diejenigen Grundbesitzer, die mit mehr als 75 Mk. Grundsteuerreinertrag veranlagt sind. Eine Garantie des Staates wird abgelehnt. Die Kreditkommission der preußischen Landwirthschaftskammern habe sich nun mit der Denkschrift beschäftigt und sei zu folgenden Beschlüssen gekommen: 1. Der Staat hat das eminenteste Interesse an der Entschuldung. Deshalb hat der Staat auch die Verpflichtung, die Ausführung des Entschuldungswerkes in die Wege zu leiten und die erforderlichen Mittel bereit zu stellen. Die Landwirthschaftskammern sind bereit, das Entschuldungswerk zu fördern und durch Rath und That zu unterstützen. 2. Als subsidiäre Garanten kommen inbetracht: a) die korporirte Landwirthschaft (Landwirthschaftskammern), b) andere provinzielle Korporationen. 3. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute die Durchführung des Entschuldungswerkes unentgeltlich übernehmen. 4. Das Entschuldungswerk ist an eine bestimmte zeitliche Grenze nicht zu binden. 5. Ohne Festlegung einer Verschuldungsgrenze ist kein Weg zu finden. Es soll aber hierin ebenso wie in der gesammten Organisation und Durchführung des Entschuldungswerkes jede Provinz thunlichst Bewegungsfreiheit genießen. 6. Ueber die Höhe der zu übernehmenden Nachhypotheken haben die Entschuldungsstellen zu befinden — eventuell unter Zuziehung der Landwirthschaftskammern. 7. Eine Beschränkung der Verfügung über die angesammelten Amortisationsbestände oder ein etwaiges Amortisationsguthaben erscheint als Vorbedingung der Entschuldung — jedenfalls für die Dauer des Entschuldungsverfahrens, welches mit der Tilgung der Nachhypotheken sein Ende erreicht. 8. Die Inanspruchnahme von Meliorationskredit soll nicht gehindert werden. 9. Das Prinzip der Hypothekentilgungsversicherung kann für die Entschuldungsfrage mit inbetracht gezogen werden. — Der Ausschuß derjenigen Grundbesitzer mit unter 75 Mk. Reinertrag sei berechtigt, denn diese kleinen Grundbesitzer könnten sich mit ihrer Hände Arbeit helfen. Die Träger der Entschuldung müssen die Landschaften sein. Der Staat müsse Kapital geben. Die Uebernahme der Garantie durch die Landwirthschaftskammer müsse abgelehnt und auf die Provinz abgewälzt werden. Die Städte müßten an der Entschuldung des Landes mithelfen. Eine Verschuldungsgrenze müsse eingeführt werden. Die Entschuldung solle sich nicht auf alle Hypotheken beziehen, sondern nur auf Nachhypotheken, etwa für das letzte Drittel des Werthes. Durch die Einleitung der Entschuldung werde der Personalkredit zurückgehen. Die Tilgung der Hypotheken durch Lebensversicherung sei ja ein schöner Gedanke, aber er zweifle, ob dies möglich sein werde. Die Verschuldung nehme jedes Jahr um 2 Millionen Mark zu und in 35 Jahren werde der ganze Grundbesitz mit ⁴⁄₅ verschuldet sein. Redner empfahl eine entsprechende Resolution: Die Landwirthschaftskammer erkenne die Bemühungen der Staatsregierung an, stehe aber noch auf dem Boden von 1896. Die Entschuldung sei nur möglich, wenn der Staat große Mittel zur Verfügung stellt. Die Garantie müsse die Provinz übernehmen. Redner empfahl schließlich die Wahl einer Kommission, welche die Sache weiter bearbeiten solle.

In der Diskussion sprach Herr Meyer-Rottmannsdorf für eine Verschuldungsgrenze. Herr Landschaftsrath Baesler hielt alles für aussichtslos. Die ganze Aufgabe der Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes sei allein Sache des Staates. Es sei sehr bequem, wenn der Staat die Aufgabe anderen Organisationen und den Landwirthen selbst zuschieben wolle. Herr v. Kries sprach sich ebenfalls zweifelnd aus. Herr v. Oldenburg empfahl die Resolution des Herrn Steinmeyer, die denn auch angenommen wurde. Dem Vorstande wurde das Recht ertheilt, zur weiteren Verfolgung der Entschuldungsfrage geeignete Herren hinzuzuziehen.

Hiermit erfolgte der Schluß der diesmaligen Tagung.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 20. Dezember. (Die hiesigen Kaufleute) haben beschlossen, auch in diesem Jahre zu Weihnachten keine Geschenke zu verabfolgen.

§ **Culmsee**, 22. Dezember. (Verschiedenes.) Eine unvermuthete Revision der gesammten städtischen Kassen fand heute statt. Nach Aufrechnung und Abschluß der Kassenbücher ergab sich ein baarer Bestand von 32560,06 Mk., welcher richtig vorgefunden wurde. Zu Erinnerungen irgend welcher Art gab die Revision keine Veranlassung. — Für hiesige Arme schenkte Herr Kaufmann Springer ca. 100 Zentner Steinkohlen und Herr Generalbevollmächtigter A. Drewes-Dietrichsdorf ca. 50 Zentner Kartoffeln. — Gestern fand in den Räumen der Villa nova durch den vaterländischen Frauenverein die Weihnachtsbescherung der Armen statt. Viele arme Wittwen und Waisen konnten in diesem Jahre recht reichlich bedacht werden und so manche Thräne wurde durch die reiche Spende getrocknet. — Der Arbeiter Malinowski, ein junger, gewaltthätiger Mensch, fiel gestern Abend auf dem Wege nach Grzywna eine Person an, welche sich in das Nowald'sche Grundstück flüchten mußte. Die Sache ist zur Anzeige gebracht und der rohe Mensch dingfest gemacht worden.

)(**Gollub**, 22. Dezember. (Wohlthätigkeitsveranstaltung. Beförderung und Ausgabe der Postsachen.) Am Sonnabend den 20 d. Mts. veranstaltete der evangelische Frauen-Verein eine theatralisch-musikalische Abendunterhaltung zum besten der hiesigen Diakonissenstation. Die Vorträge, zwei Theaterstücke und Sologesänge; ernteten reichen Beifall. Leider war der Besuch nur mäßig, immerhin ist die Einnahme, mit zirka 140 Mark, noch zufriedenstellend. — Seit dem 1. Oktober blieben alle für Gollub bestimmte Postsachen, die abends in Schönsee auf dem Bahnhof eintrafen, dort über Nacht und wurden erst morgens mit dem um 8 Uhr eintreffenden Zuge herbefördert. Dadurch gelangten die Postsachen erst um 9 Uhr und später in die Hände der Empfänger. Gegen diese Verkehrsverschlechterung hat der hiesige Magistrat bei der Postbehörde Einspruch erhoben, und es ist darauf Abhilfe zugesagt, sodaß vom 1. Januar 1903 ab die Postsachen, wie vordem, noch abends mit dem 10½ Uhr ankommenden Zuge eintreffen und um 8 Uhr vormittags von der Post zur Ausgabe gelangen werden.

∘ **Briesen**, 22. Dezember. (Verschiedenes.) In der Hauptversammlung des Männerturnvereins wurden in den Vorstand die Herren Kreisausschußassistent Radtke (Vorsitzender), Stadtsekretär Zielinski (Stellvertreter), Gegenbuchführer Gogolin (Schriftführer), Schornsteinfegermeister Ewald Lemke (Turnwart), Bureauassistent Mieske (Zeugwart) wieder- und Kaufmann Paul Radtke (Kassenführer) neugewählt. Es wurde beschlossen, am 10. Januar einen Maskenball zu veranstalten. — Der Käthner Friedrich Templin aus Kl.-Brudzaw fiel aus dem oberen Fachwerk seiner Scheune so unglücklich auf eine Häckselmaschine, daß er nach 24 Stunden verstarb. — Gestern fanden unter Leitung der Herren Superintendent Doliva und Prediger Krebs Weihnachtsfeiern im hiesigen Jugendheim für die Kleinkinderschule, sowie für den Jünglings- und Jungfrauenverein statt. Eine Vorstandsdame vom vaterländischen Kreisfrauenverein hatte dafür gesorgt, daß jedem Kinde die von ihm gewünschten zwei Geschenke übergeben werden konnten. Auch der Kriegerverein hielt eine Weihnachtsfeier für die Kinder ab, bei welcher Herr Stadtkämmerer Kannowski eine packende Ansprache hielt. — Heute veranstaltete Herr Superintendent Doliva im Vereinshause einen Familienabend, dem durch wirkungsvolle Darbietungen der Schuljugend ein besonderer Reiz verliehen wurde.

Schwetz, 21. Dezember. (Rektorwahl. Prämiirung.) Von 26 Bewerbern wurde Herr Dr. Keller aus Birnbaum zum Rektor der hiesigen höheren Mädchenschule vom Magistrat einstimmig gewählt. — Der hiesige Kreisausschuß hat auch in diesem Jahre solchen Dienstboten, welche mindestens fünf Jahre bei einer Herrschaft treu gedient haben, zum Weihnachtsfest ein Geldgeschenk als Belohnung bewilligt. Es sind 9 Knechte und 39 Mägde prämiirt worden; für die Geldbeträge in Höhe von 15 und 20 Mk. sind Sparkassenbücher beschafft.

Strasburg, 19. Dezember. (Unfall.) In Gulkowko gerieth ein 15jähriges Arbeitermädchen mit ihren Kleidern an die Welle des Häckselwerkes, wurde erfaßt und so schwer verletzt, daß es in acht Stunden starb.

Rosenberg, 20. Dezember. (Ein Verein zur Gründung eines deutschen Gemeindehauses) in unserer Stadt hat sich gestern in einer durch Herrn Pfarrer Glang einberufenen Versammlung deutscher Mitbürger in Lehmann's Hotel gebildet. In den Vorstand wurden die Herren Pfarrer Glang, Landrath Geheimrath von Auerswald-Faulen, Rentier Schaffran und Kreissekretär Zahn gewählt. Ein Baufonds ist bereits vorhanden, auch ist eine Beihilfe durch den Herrn Oberpräsidenten in Aussicht gestellt.

Dt.-Krone, 17. Dezember. (Ertrunken.) Die 17 bis 18 Jahre alte Tochter des Tischlermeisters Berg aus Klein-Nakel wollte aus Prochnow Mehl holen und karrte über den Böthingsee, auf welchem eine Fläche offen war. Das junge Mädchen gerieth in diese offene Stelle und ertrank.

Marienwerder, 22. Dezember. (Eigenartige Reklame.) O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit — dieses schöne Weihnachtslied ertönte heute Mittag 2 Uhr über den Marktplatz hinweg; es war aber kein lebender Sänger, der das Lied sang, die Töne kamen vielmehr von einem Phonographen, der an dem geöffneten Fenster des Grünberg'schen Präsentbazars aufgestellt war. Natürlich hatte diese eigenartige Ankündigung seiner Spielwerke im Augenblick zahlreiche Zuhörer gefunden.

Marienburg, 21. Dezember. (Jagd. Bestätigter Innungsbeschluß.) Bei der in dieser Woche von Herrn Grafen v. Sierakowski-Gr.-Waplitz veranstalteten 2tägigen Treibjagd wurden insgesammt 261 Hasen, 2 Rehe, 2 Füchse und 10 Fasanen geschossen. — Der Beschluß der hiesigen Barbier- und Friseurinnung gegen den Friseur G. hierselbst, welcher einen Lehrling ungenügend ausbildete und infolgedessen von der Innung zur Tragung der Kosten für die weitere Ausbildung des jungen Mannes, sowie zur Zahlung einer Lohnsumme verurtheilt wurde, ist von der Handwerkskammer bestätigt worden.

Elbing, 21. Dezember. (Eine Weihnachtsbescheerung) fand heute Nachmittag auf dem kaiserlichen Gute Cadinen statt. Die Geschenke bestanden für die Jugend aus Spielwaaren, Mänteln, Stiefeln 2c. Die Erwachsenen erhielten meist Geld.

Elbing, 22. Dezember. (Die Eisdecke des frischen Haffes) bietet jetzt für Schlittschuhläufer gute Gelegenheit. Mehr als fünfzig Nehrunger waren am Sonnabend auf Schlittschuhen nach Tolkemit gekommen, um sich für einige Zeit mit Lebensmitteln und anderen Waaren zu versorgen. Das Haffeis ist überall sicher. Am Sonntage dehnten acht kundige Schlittschuhläufer aus Elbing ihre Fahrten bis nach Kahlberg aus. Der Eisspalt, der sich auf dem Haffeise befindet, mahnt jedoch zur Vorsicht. Am Sonnabend früh liefen 18 Ziegeleiarbeiter von Panklau über Haff nach Grenzdorf, um den Bagger der Firma Schmalfeld und Reich frei zu eisen. Zur Beaufsichtigung dieser Arbeit traf einige Stunden später Maschinenmeister Grubert aus Panklau auf dem Rad dort ein. Nachdem er einige Anordnungen gegeben, radelte er um 1 Uhr nachmittags über Haff nach Panklau zurück, ist aber bis heute noch nicht zuhause eingetroffen. Es ist anzunehmen, daß ihm unterwegs auf dem Haff ein Unglück passirt ist. Jedenfalls ist er mit seinem Rade in den Eisspalt gerathen und ertrunken. Grubert, den vielleicht die hereinbrechende Dunkelheit irre führte, hinterläßt Frau und ein Kind.

Elbing, 22. Dezember. (Ein schöner Zug von Mitgefühl) und barmherziger Liebe bekundeten die Kinder der Schule in Fichthorst. Sie erfuhren durch die Lehrer von dem großen Elend ihrer Mitschüler im Krüppelheim zu Angerburg und daß sie in ihrer Gesundheit ein kostbares Gut besäßen. Sogleich erhoben sich einige Kinder und brachten zum Ausdruck, daß sie den armen Kindern in Angerburg eine kleine Weihnachtsfreude machen möchten. 7,20 Mk. kamen zusammen, die sofort nach Angerburg abgeschickt wurden.

Danzig, 20. Dezember. (Das bekannte „Hotel zur Hoffnung“) an der Promenade wurde gestern von den Witt'schen Erben im Versteigerungstermin für 75000 Mark an Herrn Rentier Perlewitz hierselbst verkauft.

Danzig, 21. Dezember. (Verschiedenes.) Die hiesige Zentrumspartei will bei der bevorstehenden Reichstagsnachwahl Wahlenthaltung üben. Das hiesige Wahlkomitee der Zentrumspartei hat einstimmig beschlossen, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten abzusehen und absolute Wahlenthaltung zu proklamiren. In einer zu Beginn des Monats Januar hier abzuhaltenden Versammlung der Partei soll dieser Standpunkt näher begründet werden. — Morgen, Montag, vormittags 10 Uhr, findet in der St. Marienkirche hierselbst durch den Herrn Konsistorialrath Liz. D. Gröbler die feierliche Ordination der Herren Pfarramtskandidaten Vornfleth und Krüger zum evangelischen Pfarramte statt. — Der frühere Landwirth, jetzige Rentier F. O. Wellin in Neufahrwasser hat sich dort in einem Holzstalle erhängt. Andauernde Kränklichkeit des W. hatte zu einer Geistesstörung geführt.

Zoppot, 22. Dezember. (Katholische Interimskirche.) Endlich ist der Wunsch unserer katholischen Kirchengemeinde erfüllt, ein geräumiges Gotteshaus zu besitzen. Gestern wurde das neuerbaute Vereinshaus bezw. Interimskirche durch den Generalvikar Herrn Dr. Lüdtke aus Pelplin eingeweiht. Nachmittags fand im Kurhause ein Festessen statt.

Aus der Provinz, 22. Dezember. (Gutsverkauf.) Das seit einer langen Reihe von Jahren im Besitze der Familie von Tiedemann befindliche, im Kreise Danziger Niederung gelegene Gut Herrengrebin bei Praust ist für 333000 Mk. an Herrn Hofbesitzer Arendt aus Gr.-Waldorf bei Danzig verkauft worden. Dieses Gut nimmt insofern das allgemeine Interesse in Anspruch, als es das einzige Rittergut in der Danziger Niederung ist und zur Ordenszeit der Sitz eines Ritters mit mehreren Knappen war. Das auf dem Gute vorhandene große Wohnhaus sowie die unterirdischen Gänge aus jener Zeit bestehen theilweise noch.

Allenstein, 21. Dezember. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich bei einer auf der Göttkendorfer Feldmark am Sonnabend Nachmittag abgehaltenen Treibjagd. Der Maurermeister Haupt aus Allenstein war mit dem Entladen seines Gewehres beschäftigt, wobei er strauchelte und zu Fall kam. Infolgedessen ging das Gewehr los und die Schrotladung traf den vor Haupt gehenden Gerichtsvollzieher Guddat in den Kopf. G. starb nach einigen Minuten. Der Getödtete stand im rüstigsten Mannesalter und hinterläßt seine Wittwe mit drei Kindern, von denen das jüngste 4 Jahre alt ist. Guddat war am Tage vorher von einem Kollegen ersucht worden, ihn zu vertreten, lehnte jedoch mit Rücksicht auf die bevorstehende Jagd ab.

Königsberg, 21. Dezember. (Verschwunden.) Aufsehen erregt das Verschwinden des hiesigen Polizeisekretärs Bargwitz. Bei einer Revision der ihm unterstellten Alters- und Invaliditätsmarkenkasse stellte sich ein erhebliches Manko heraus. Auch hat der Verschwundene eine Menge Privatschulden hinterlassen. Es wird angenommen, daß er über die Grenze nach Rußland geflohen ist.

Insterburg, 19. Dezember. (Ein sonderbares Geschäft) kam am Donnerstag in einem Gastlokal am Pregelthor zustande. Bäckermeister E. und Fleischermeister K. kamen am Biertisch auf das Gewicht und den Werth von Herrenkleidern zu sprechen. Sie kamen überein, daß E. seine neuen Beinkleider, nach dem Preise von 200 Mark der Zentner, an K. verkaufen solle. Es wurde Ersatz herbeigeschafft und dann die Beinkleider gewogen. Es stellte sich heraus, daß das Kleidungsstück nur 1½ Pfund wog und dementsprechend einen ganzen Thaler brachte. Nach dem Handel soll der Gastwirth das beste Geschäft gemacht haben.

Inowrazlaw, 21. Dezember. (Eine Schülerin wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt.) Vor der Strafkammer hatte sich am Sonnabend die frühere Schülerin der 2. Klasse der höheren Mädchenschule, Sophie Kopiece, wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten. Anfang September wurden anläßlich der Anwesenheit des Kaiserpaares in Posen in der Mädchenschule Broschen mit den Bildnissen des Kaisers und der Kaiserin vertheilt. Das jetzt 16½ Jahre alte Mädchen, eine Polin, ließ sich verleiten, die ihm zugefallene Brosche zu beschmutzen und zu zertreten. Vor Gericht leugnete die Angeklagte hartnäckig ihre That. Das Urtheil lautete auf 14 Tage Gefängniß. Bei der Urtheilsverkündung war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt.

Posen, 22. Dezember. (Erkrankung des Erzbischofs. Abschiedsgesuch des Präsidenten der Ansiedelungskommission.) Erzbischof v. Stablewski ist schwer erkrankt, doch ist nach der „Germania“ eine leichte Besserung zu konstatiren. Auf Anordnung der Generalkonsistorien in Posen und Gnesen werden an Sonn- und Festtagen bis auf weiteres besondere Fürbitten für den Kranken in sämmtlichen Kirchen beider Diözesen verrichtet. — Berliner Blätter melden, daß der Präsident der Ansiedelungskommission sein Abschiedsgesuch eingereicht habe. Dazu bemerkt das „Posener Tageblatt“: Diese Thatsache ist weiteren Kreisen seit längerer Zeit bekannt. Wir haben bisher davon keine Mitteilung gemacht, weil uns bekannt ist, daß in nächster Zeit eine Entscheidung über das Gesuch nicht getroffen werden dürfte.

Bentschen, 18. Dezember. (Ein Betrüger) hat unsere Gegend heimgesucht und namentlich Wirthschafts- und andere Beamte um kleinere Beträge geprellt. Er gab sich für einen Reisenden aus und bot den Leuten Spiritusglühlichtlampen an. Wenn ein Geschäft abgeschlossen wurde, ließ er sich eine Anzahlung von 3 Mk. geben. Die Lampen, sagte er, würden in den nächsten Tagen geschickt werden. Sie sind aber bis heute noch nicht angelangt und kommen auch nicht, denn die vorgeschobene Firma hat auf eine Anfrage geantwortet, daß sie keine Reisenden unterhalte.

Landsberg a. W., 19. Dezember. (Wiederwahl des Oberbürgermeisters.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde das Gehalt des Oberbürgermeisters Ancker von 8500 auf 9500 Mark erhöht; es steigt alle drei Jahre um 500 Mark. Der Wohnungsgeldzuschuß wurde von 540 auf 750 Mark erhöht. Die Wiederwahl des Herrn Ancker erfolgte einstimmig.

Aus der Provinz Posen, 22. Dezember. (Jagdergebniß.) Bei den auf den Herrschaften Dlonie und Smolitz vom Herrn Grafen Zieten auf Smolitz veranstalteten Treibjagden wurden in drei Tagen von 12 Schützen 1193 Hasen, 224 Fasanen, 31 Kaninchen und 16 „Diverses“ erlegt, im ganzen 1465 Stück Wild; Jagdkönig war Herr Hauptmann v. Zimmermann aus Oels mit 242 Stück Wild. — Auf der Herrn Neugebauer in Langenbielau gehörigen Majoratsherrschaft Chwalkowo in Posen wurden in zwei Tagen von 12 Schützen 1179 Hasen und 8 Diverses erlegt; Jagdkönig war Herr Verlagsbuchhändler Hoffmann aus Berlin mit 144 Hasen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 24. Dezember. 1891 † Johannes Janssen zu Frankfurt a. M., katholischer Historiker. 1870 Die Franzosen treten den Rückzug auf Douai an. 1868 † Mary von Moltke, die Gemahlin des großen Strategen. 1866 Einverleibung von Schleswig-Holstein. 1845 * König Georg I. von Griechenland. 1837 * Kaiserin Elisabeth von Oesterreich. 1798 * Adam Mickiwicz zu Zaosie, der größter Dichter der Polen und Slawen. 1791 * Eugène Scribe zu Paris, französischer Theaterdichter. 1588 Louis II., Kardinal von Lothringen, zu Blois im Gefängniß niedergestochen. 1524 † Vasco de Gama zu Kotschin, berühmter Seefahrer.

Thorn, 23. Dezember 1902.

— (Personalien.) Dem Amtsrichter Werne aus Rosenberg Westpr., zurzeit in Cleve, ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt worden.

Der Gerichtsvollzieher kraft Auftrags Ernst Kasten in Karthaus ist zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

— (Prüfung für Bureau- und Kassenangestellte.) Zu der in den Tagen vom 16. bis 19. d. Mts. auf der königl. Regierung in Danzig abgehaltenen Prüfung für die Bureau- und Kassenbeamten bei den Regierungen waren 7 Prüflinge zugelassen und erschienen. Von diesen bestanden 3 die Prüfung; nämlich die Regierungs-Supernumerare Dupka und Gronwald bei der Regierung in Marienwerder und Tiegs bei dem Landrathsamte in Schwetz.

— (Gerichtsschreibergehilfenprüfung.) Die am 20. d. Mts. bei dem königlichen Landgericht hierselbst abgehaltene Gerichtsschreibergehilfenprüfung haben die Militäranwärter Groehn, Farchmin und Turbanski aus Thorn bestanden.

— (Weihnachtsverkehr auf der Eisenbahn.) Die Nähe der Weihnachtsfeiertage macht sich zurzeit im Eisenbahnverkehr sehr bemerklich. Von Berlin kam gestern schon ein Vorzug, welcher den folgenden Personenzug 241 an Thorn 10[34] vormittags entlasten mußte. Viel tragen die in die Heimat reisenden Weihnachtsurlauber vom Militär zu dieser Verkehrssteigerung bei, aber auch das übrige Publikum füllt in großer Anzahl die Abtheile. Die Post hat ihren Packetverkehr auf die Güterzüge verlegt. Diese bringen täglich bis zwanzig voll beladene Güterwagen mit Packeten hier an. Für die an Sonntagen ausfallenden Güterzüge werden zur Packetbeförderung Extrazüge eingestellt.

— (Enteignungsrecht.) Der Kleinbahnaktiengesellschaft Thorn-Leibitsch zu Thorn ist das Enteignungsrecht zur Entziehung und zur dauernden Beschränkung des für diese Anlage in Anspruch zu nehmenden Grundeigenthums verliehen worden.

— (Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.) Unter Vorsitz des Herrn Taub-

stummenlehrers Wollermann in Schlochau hat sich dortselbst eine Militärkommission gebildet, sodaß Westpreußen nun 14 derartige Kommissionen besitzt, welche den Volksschullehrern bei dem einjährig-freiwilligen Militärdienst mit Rath und That zur Seite stehen wollen.

— (Der Verein deutscher Katholiken) veranstaltet am Sonnabend im Saale des Viktoriagartens eine Weihnachtsfeier mit Bescheerung. Da diese Feier stets stark besucht ist, dürfen Gäste nur in beschränkter Zahl eingeführt werden und es sind für dieselben besondere Eintrittskarten zu lösen.

— (Im Zeichen des Pfefferkuchens) steht gegenwärtig die zivilisirte Welt. Wohl auf jedem Weihnachtstisch ist bei reich und arm der Pfefferkuchen vertreten. Da wird wohl schon mancher darüber nachgedacht haben, warum das braune Gebäck eigentlich „Pfeffer"kuchen heißt, weil doch Pfeffer in ihm nicht enthalten ist. Der Name des Pfefferkuchens stammt aus dem Mittelalter. Damals galt der Pfeffer für eins der kostbarsten Gewürze Indiens und im 13. Jahrhundert waren einige Pfund Pfeffer ein fürstliches Geschenk, das kaum mit Gold aufzuwiegen war. Zu Geburtstagen und sonstigen festlichen Gelegenheiten wurden plattenartige Kuchen gebacken, denen etwas Pfeffer zugesetzt war. Allmählich entwickelte sich daraus die Nürnberger Lebkuchenindustrie. Als der Pfeffer allgemein wurde, kamen sonstige Gewürze in Gebrauch: Zimmt, Nelken, Ingwer, Kardamom 2c., aber trotzdem behielten die Kuchen den Namen „Pfefferkuchen", der sich bis in unsere Zeit erhalten hat.

—(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Scharmer. Als Beisitzer fungirten die Herren Amtsgerichtsrath Blau, Landrichter Erdmann, Amtsrichter Dr. Rasmussen und Gerichtsassessor Hehne. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rasmus. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsaktuar Neubauer. Zur Verhandlung standen 8 Sachen an. Unter der Beschuldigung der Nöthigung betrat in der ersten der Besitzer Josef Gorecki aus Mocker die Anklagebank. Am 14. Oktober 1902 verzog die Steinsetzerfrau Theodosia Pawalkiewicz von Mocker nach der Culmer Vorstadt. Mit dem Transport ihres Mobiliars hatte sie den Angeklagten beauftragt und mit ihm eine Entschädigung von 2 Mark vereinbart. Nachdem Angeklagter die Möbel aus der alten Wohnstube nach der neuen Wohnung geschafft hatte, verlangte die Frau Pawalkiewicz von ihm, daß er auch die in einem Stalle aufbewahrten Gegenstände dorthin bringen solle. Dessen weigerte sich der Angeklagte; er verlangte die Zahlung der ausbedungenen 2 Mk. und da solche nicht erfolgte, nahm er einen der Frau Pawalkiewicz gehörigen Regulator an sich, um sich an demselben schadlos zu halten. Den Einspruch der Frau Pawalkiewicz gegen die Wegnahme des Regulators ließ er unberücksichtigt, auch schob er die Frau Pawalkiewicz zur Seite, als sie ihm beim Fortgehen mit dem Regulator den Weg vertrat. Den Regulator bekam die Frau Pawalkiewicz erst späterhin, nachdem sie die 2 Mark bezahlt hatte, wieder zurück. Angeklagter soll sich durch diese Handlungsweise der Nöthigung schuldig gemacht haben. Er wurde derselben auch für überführt erachtet und zu 10 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Franz Koschinski aus Thorn, die Wittwe Dorothea Koschinski geb. Lewandowski aus Thorn und den Töpfergesellen Josef Kulpinski aus Schoenhagen. Die Angeklagten sollen sich des Hausfriedensbruchs und der Körperverletzung schuldig gemacht haben. Am 27. April drang der Angeklagte Franz Koschinski in die Wohnung des Schmieds Marchlewski hier, Jakobsvorstadt, ein, woselbst die unverehelichte Bertha Aust, mit der er ein Stelldichein verabredet hatte, an einer Geburtstagsfeier theilnahm. Er fing mit der Bertha Aust und dem Marchlewski Skandal an und versetzte dem letzteren mehrere Fußtritte. Der Aufforderung des Marchlewski zum Verlassen seiner Wohnung leistete er keine Folge, sodaß er gewaltsam herausgeschafft werden mußte. Ein andermal, und zwar am 8. Juni 1902, begegneten die drei Angeklagten dem Marchlewski und dem Schiffer Aust in der Schlachthausstraße. Franz Koschinski schimpfte auf Marchlewski, warf ihn zu Boden und versetzte ihm mehrere Fußstöße, Auch die anderen beiden Angeklagten griffen den Marchlewski thätlich an und mißhandelten ihn. Der Gerichtshof hielt die sämmtlichen Angeklagten für überführt. Er verurtheilte den Erstangeklagten zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß, ordnete auch dessen sofortige Festnahme und Abführung nach dem Gefängnisse an. Die Wittwe Koschinski wurde mit 10 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle mit 2 Tagen Gefängniß, Josef Kulpinski mit 1 Monat Gefängniß bestraft. — Wegen strafbaren Eigennutzes bezw. Beihilfe dazu hatten sich demnächst der Arbeiter Friedrich Sontowski, der Fuhrmann Karl Rindt und der Käthner Friedrich Templin aus Briesen zu verantworten. Sontowski hatte bei dem Mühlenbesitzer Technau in Briesen für den Zeitraum vom 1. Oktober 1901 bis dahin 1902 eine Wohnung zum Preise von 90 Mark gemiethet. Im April d. Js. theilte Sontowski dem Technau mit, daß er ausziehen werde. Letzterer erklärte dazu sein Einverständniß, machte es aber zur Bedingung, daß Sontowski die Wohnungsmiethe bis zum 1. Oktober 1902 vorher bezahle. Am 2. Juni früh morgens 4 Uhr sah Technau zwei Fuhrwerke vor der Wohnung des Sontowski stehen, die die beiden Mitangeklagten zum Wegschaffen der Sontowski'schen Möbel gestellt hatten. Technau untersagte nicht nur dem Sontowski, sondern auch den beiden anderen Angeklagten das Wegbringen der Möbel. Sontowski und Rindt kehrten sich an dieses Verbot nicht. Nur Templin gab, wie aus der gestrigen Verhandlung hervorging, die Führung seines Gefährts auf und überließ sie den anderen. Hinsichtlich seiner Person endigte die Verhandlung mit der Freisprechung. Sontowski wurde zu einer Geldstrafe von 30 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle zu 6 Tagen Gefängniß, Rindt zu einer solchen von 20 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Gegen die Anklage der Körperverletzung und des Harsfriedensbruchs hatten sich demnächst die Maurer Thomas Libera, dessen Bruder Franz Libera und der Sohn des letzteren Theofil Libera, sämmtlich aus Culm, zu vertheidigen. Die beiden Brüder Thomas und Franz Libera geriethen am 20. Mai 1902 vor der Wohnung ihrer Mutter in einen Streit, in dessen Verlauf Thomas Libera mit einem Messer auf seinen Bruder eindrang. Als Theofil Libera dies sah, eilte er seinem Vater zur Hilfe, indem er mit einer Soldatenklopfpeitsche auf seinen Onkel einschlug. Die sämmtlichen drei Angeklagten waren hierbei in die Wohnung der Wittwe Libera gekommen, aus der sie von letzterer mehrmals, aber erfolglos hinausgewiesen wurden. Der Gerichtshof erkannte gegen Thomas Libera unter Berücksichtigung seiner mehrfachen Vorbestrafungen wegen Körperverletzung auf 6 Monat Gefängniß. Franz Libera wurde mit einer Geldstrafe von 20 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle mit 5 Tagen Gefängniß und Theofil Libera mit einer solchen von 40 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle mit 10 Tagen Gefängniß belegt. — Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, erschien darauf der Arbeiter Leo Dybowski, ohne festen Wohnsitz, auf der Anklagebank, dem zur Last gelegt war, am 18. November 1902 auf dem altstädtischen Markte von einem dort aufgefahrenen Wagen der Besitzerfrau Emma Krüger aus Rentschkau eine große Petroleumflasche gestohlen zu haben. Dybowski wurde gleich nach der That festgenommen und in das Polizeigewahrsam gebracht. Hier schlug er mit einer Wasserkanne so lange gegen die Zellenthür, bis die Kanne entzwei ging. Dybowski entschuldigte seine Handlungsweise mit Trunkenheit. Das Urtheil gegen ihn lautete auf 4 Monat Gefängniß. — Die letzte Verhandlung betraf den unter der Anklage der Urkundenfälschung stehenden Arbeiter Franz Cerski aus Culm. Eines Tages im September oder anfangs Oktober d. Js. meldete sich Angeklager auf dem Standesamte in Culm, um sein Aufgebot zu bestellen. Er legte dem Standesbeamten seine Geburtsurkunde vor, in der sein Name als Chrski angegeben war. Der Standesbeamte beanstandete das Aufgebot und gab dem Angeklagten die Geburtsurkunde mit dem Bemerken, die Richtigstellung seines Namens darin herbeiführen zu lassen. Am 6. Oktober fand Cerski sich wieder mit der Geburtsurkunde auf dem Standesamte ein. Der Name war nun zwar richtig gestellt, jedoch nicht von dem zuständigen Beamten, sondern von dem Angeklagten selbst. Cerski bekannte sich der Urkundenfälschung schuldig. Er wurde zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von dem königl. Ersten Staatsanwalt in Thorn der 35 Jahre alte Instrumentenmachergehilfe Ernst Hoffmann, aus Ausike bei Liegnitz gebürtig, wegen Diebstahls.

* Podgorz, 20. Dezember. (Zu ihrem 25jährigen Berufsjubiläum) wurde der Bezirkshebamme Frau Gertz am Donnerstag mannigfache Ehrungen zutheil. Der Hebammen-Verein Thorn überreichte ein künstlerisch hergestelltes Widmungsblatt.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Die Veröffentlichung meiner Zuschrift hatte ich nicht vorausgesetzt, weil ich sie sonst mit mehr und tieferen Gründen versehen hätte. Ich darf deshalb auch wohl einige persönliche Wendungen Ihrer Entgegnung (?) als ungedruckt ansehen. Weitere Ausführungen dürften angesichts der Weihnachtsstimmung wenig Interesse finden; verschieben wir sie also bis zur nächsten Gelegenheit.

Kl.

Mannigfaltiges.

(Der „goldene Sonntag") brachte in Berlin bei weitem nicht den gewaltigen Massenverkehr, der am Sonntag vorher an den Hauptverkehrspunkten zu beobachten gewesen war. Trotzdem sind die Geschäftsleute, die unter dem schlechten Wetter der letzten Tage arg zu leiden gehabt hatten, mit dem Umsatz des Sonntags ganz zufrieden. Der Menschenstrom hatte sich diesmal mehr vertheilt und man war mehr mit der Absicht ausgegangen, auch wirklich zu kaufen, nicht nur die Schaulust zu befriedigen. In den großen Bazaren war es natürlich auch am letzten Sonntag sehr voll, doch war zeitweises Schließen vorgestern nicht nöthig, da sich auch in den Waarenhäusern die Kauflustigen mehr vertheilten. Sehr gute Geschäfte haben die Pfefferküchler gemacht. Auch sogen. kleine Geschenke, wie sie unter Freunden üblich sind, wurden ungemein viel gekauft. Weniger zufrieden sind die Spielwaarenhändler und die Buchhändler. Wenig gekauft werden vor allem auch Gesellschaftsspiele, die noch vor wenigen Jahren ein sehr begehrter Weihnachtsartikel waren. In feineren Bijouterien, die sonst kein Sonntagsartikel sind, wurden sehr gute Umsätze erzielt. Für Wollwaaren ist der goldene Sonntag immer ein Hauptgeschäftstag, er war es auch diesmal. Die Weihnachtsbaumhändler, die noch über verhältnißmäßig große Vorräte verfügen, fangen schon an, mit dem Preise herunterzugehen, die Preise werden wohl noch mehr fallen.

(Zum Raubmord in der Rosenthalerstraße) in Berlin erfährt man weiter, daß Leszczynski in Ostrowo seine Invalidenkarte, auf die er Uhr und Kette versetzte, von dem Pfandleiher nicht wieder abholte. Da die russische Grenze scharf bewacht wird, so ist kaum anzunehmen, daß der Verfolgte sie überschritten hat, es wird vielmehr vermuthet, daß er sich noch in der Umgebung von Ostrowo aufhält. Die Kriminalpolizei hat aus dem Nachlaß der Ermordeten eine Anzahl hebräisch geschriebener Briefe beschlagnahmt. Sie läßt sie übersetzen, um zu sehen, ob der Verfolgte mit seiner Tante im Briefwechsel gestanden und wo er sich überall aufgehalten hat. Der Ursprung des Mordwerkzeuges, der großen Schraube, ist immer noch nicht festgestellt. Weiter hat die Kriminalpolizei ermittelt, daß Leszczynski bereits vor dem Morde bei einem Berliner Pfandleiher zwei Ringe, die seiner Tante, der ermordeten Frau Budwig, gehörten, versetzt hat. Noch an demselben Tage löste er sie wieder ein und verkaufte sie dann bei einem anderen Pfandleiher. Man nimmt nicht an, daß er die Ringe gestohlen habe, da seine Tante das zu leicht bemerkt hätte. Wahrscheinlich hat ihm Frau Budwig auf seine Klagen über Geldverlegenheit die Ringe zum Versetzen gegeben. Er brachte ihr dann auch den Pfandschein, eignete ihn sich aber wieder an, um durch den Verkauf der Ringe mehr herauszuschlagen. Sämmtliche Pfandleiher sind nun ersucht worden, aus ihren Büchern schleunigst festzustellen, ob Adolf Leszczynski auf seine Invalidenversicherungskarte auch noch andere Sachen versetzt hat. Daß der Verfolgte in London den schon mitgetheilten Raub und Mordversuch verübt hat, ist jetzt sicher. — Nach Meldung der Staatsanwaltschaft von Ostrowo ist der Mörder Leszczynski nun am Sonntag Abend in Kalisch ergriffen worden. Die Berliner Kriminalpolizei hat die Behörde von Kalisch telegraphisch ersucht, den Verhafteten photographiren zu lassen und seine Bilder hierher zu schicken. — Unterdessen ist nun auch ermittelt worden, daß das Mordwerkzeug, die Eisenschraube, aus einer Eisenhandlung in der Kaiser Wilhelmstraße stammt. Dort erschien ein Mann, der nur Leszczynski gewesen sein kann, am Freitag vor dem Morde und ließ sich mehrere Hämmer vorlegen. Es war ihm aber keiner schwer genug, und er suchte nach einem anderen schweren Gegenstande, ohne etwas zu kaufen. Da es in der Mittagszeit war, wo die Gehilfen nicht im Geschäft sind, so gelang es ihm leicht, sich von den Schrauben, die dort haufenweise liegen, heimlich eine anzueignen, sodaß er sie nicht zu kaufen brauchte. — Die ermordete Frau Budwig ist am Sonntag Nachmittag auf dem jüdischen Friedhof an der Falkenberger Chaussee beerdigt worden.

(Zu dem Mordversuch in Moabit) wird mitgetheilt, daß Emmy Wienersch Freitag Mittag der Kriminalpolizei zugeführt wurde. Sie behauptet, daß sie Baer den größten Theil ihres Geldes geopfert und daß er sie verhindert habe, wieder in Stellung zu gehen.

(Eisenbahn-Unfall.) Der Expreßzug Petersburg-Wien fuhr am Freitag nach der „Nat.-Ztg." bei Wilna auf einen Güterzug. Mehrere Reisende wurden schwer und leicht verletzt. Vom Fahrpersonal sind zwei todt.

(Ein schweres Erdbeben) hat nach der „Frankf. Ztg." in Costarica stattgefunden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 21./12. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,40	14,40
Weizengries Nr. 2	13,40	13,40
Kaiserauszugmehl	14,60	14,60
Weizenmehl 000	13,60	13,60
Weizenmehl 00 weiß Band	11,80	11,80
Weizenmehl 00 gelb Band	11,60	11,60
Weizenmehl 0	8,—	8,—
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,80	4,80
Roggenmehl 0	10,80	10,80
Roggenmehl 0/I	10,—	10,—
Roggenmehl I	9,40	9,40
Roggenmehl II	6,80	6,80
Kommis-Mehl	8,40	8,40
Roggen-Schrot	8,20	8,20
Roggen-Kleie	5,—	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1	13,20	13,50
Gersten-Graupe Nr. 2	11,70	12,—
Gersten-Graupe Nr. 3	10,70	11,—
Gersten-Graupe Nr. 4	9,70	10,—
Gersten-Graupe Nr. 5	9,20	9,50
Gersten-Graupe Nr. 6	9,—	9,30
Gersten-Graupe grobe	9,—	9,30
Gersten-Grütze Nr. 1	9,50	9,80
Gersten-Grütze Nr. 2	9,—	9,30
Gersten-Grütze Nr. 3	8,70	9,—
Gersten-Kochmehl	7,50	8,—
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Gersten-Buchweizengries	16,50	16,50
Buchweizengrütze I	15,50	15,50
Buchweizengrütze II	15,—	15,—

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Montag den 22. Dezember 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 750—780 Gr. 147—150 Mk. bez.
inländ. bunt 745—761 Gr. 144—147 Mk. bez.
inländ. roth 747—769 Gr. 145—146 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 708—735 Gr. 123 Mk.
transito grobkörnig 738 Gr. 89 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 635 Gr. 88,50 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Viktoria 171,50 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 120—121 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 115—135 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 118—119 Mk. bez.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 94 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr.
weiß 190 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 7,45—8,50 Mk. bez., Roggen- 7,60—8,15 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,95 Mk. inkl. Sack Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,45 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 22. Dezember. Rüböl ruhig, loko 50. — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum sehr stramm, Standard white loko 7,00. — Wetter: Heiter.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 23. Dezember.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	14	20	14	80
Roggen	„	12	20	12	80
Gerste	„	12	—	12	60
Hafer	„	12	40	13	80
Stroh (Richt-)	„	4	—	5	—
Heu	„	5	—	6	—
Koch-Erbsen	„	16	—	17	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	40	2	25
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	40	1	50
Bauchfleisch	„	1	10	1	20
Kalbfleisch	„	1	10	1	50
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Hammelfleisch	„	1	20	1	50
Geräucherter Speck	„	1	70	1	80
Schmalz	„	—	—	—	—
Butter	„	1	80	2	60
Eier	Schock	4	—	6	—
Krebse		—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	70	—	80
Schleie	„	1	20	1	40
Hechte	„	1	—	1	40
Karauschen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	60	—	80
Zander	„	1	40	—	—
Karpfen	„	2	—	2	20
Barbinen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	20	—	40
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	„	—	18	—	20
Spiritus	„	1	20	1	30
(denat.)	„	—	25	—	—

Der Markt war ziemlich gut beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 10—15 Pf. p. Kilo, Sellerie 10—15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10—25 Pf. p. Stange, Petersilie 5 Pf. p. Pack, Spinat ——— Pf. pro Pfd., Kohlrabi ——— Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—40 Pf. p. Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stck. — Pf., Weißkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Rothkohl 10—20 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 10—15 Pf. p. Kilo, Aepfel 10—20 Pf. p. Pfd., Apfelsinen ——— Pf. pro Dtzd., Gänse 4,00—8,00 Mk. pro Stück, Enten 3,50 bis 5,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,10—2,00 Mk. pro Stück, junge 1,40—1,60 Mk. pro Paar, Tauben 70—80 Pf. pro Paar, Hasen 2,75—3,50 Mk. pro Stück, Rebhühner —— Pf. pro Stück, Spargel —— Pf. pr. Pfd., Puten 3,50—7 Mk. pro Stück, Radieschen — Pf. 3 Bund, Schnittlauch — Pf. 1 Bund, Salat — Pf. pro 4 Kopf, Morcheln ——— Pf. pro Mdl., Gurken ——— Mk. pro Mdl., Kirschen ——— Pf. pro Pfd., Stachelbeeren ——— Pf. pro Pfd., Pilze 1 Näpfchen —— Pf., Schooten ——— Pf. pr. Pfd., grüne Bohnen ——— Pf. pr. Pfd., Wachsbohnen — Pf. pr. Pfd., Blaubeeren 1 Liter ——— Pf., Birnen 15—25 Pf. pr. Pfd., Pflaumen — Pf. pr. Pfd., Wallnüsse 30—40 Pf. pr. Pfd.

Standesamt Thorn.

Vom 14. bis einschl. 20. Dezember 1902.

Geburten: 1. Gerichtssekretär Felix Gestwicki, T. 2. Sanitätssergeant im Pom. Pionier-Bataillon Nr. 2 Wilhelm Bartel in Stettin, S. 3. Malermeister Erich Heise, T. 4. Arbeiter August Krzeminski, T. 5. Vizewachtmeister im Ulanen-Regiment von Schmidt Hermann Knoll, T. 6. Pantoffelmacher Franz Dybowski, T. 7. Arbeiter Rudolph Schubert, S. 8. Friseur Franz Zorger, T. 9. Drogist Marian Baralkiewicz, T. 10. Arbeiter Wilhelm Losch, S.

Sterbefälle: 1. Paula Kosinski, 11 M. 2. Wanda Lambrecht, 1 M. 3. Bernhard Garstecki, 2 M. 4. Arbeiter Karl Mech, 65³/₄ J. 5. Schiffseigner Gottlieb Reinhold, 77¹/₂ J. 6. Musketier der 6. Kompanie Inf.-Regt. Nr. 61 Wilhelm Heise, 20¹/₂ J. 7. Heinrich Wollschleger, 18 T. 8. Arbeiter Valentin Paczkowski, 76³/₄ J. 9. Gärtnerwittwe Marie Wagenknecht geb. Engmann, 53¹/₄ J. 10. Hedwig Thiemer, 1¹/₂ M. 11. Arbeiterfrau Konstantia Brufinski geb. Nowicki, 71¹/₄ J. 12. Hausbesitzerfrau Mathilde Kluck geb. Balnus, 73 J.

Aufgebote: 1. Kaufmann Emil Weitzmann-Marienburg und Wittwe Wilhelmine Schulz geb. Kotschedoff. 2. Arbeiter Friedrich Müller und Anna Fach, beide Aschersleben. 3. Hauptmann und Komp.-Chef im Fuß-Artl.-Regt. 15 Leopold Spiller und Elisabeth Schubert-Graudenz. 4. Monteur Ferdinand Vogel und Maria Wolowski. 5. Arbeiter Heinrich Strothmann-Sieker und Karoline Friedrich-Bielefeld. 6. Maurergeselle Paul Lindenau und Ida Machajewski, beide Danzig. 7. Zementeur Gottlieb Eckernkamp-Bielefeld und Johanna Ellenmann-Brackwede. 8. Schiffseigner Albert Gurski und Valerie Jesianowski-Murowanitz. 9. Maurer Anton Jablonski und Wittwe Marianna Jablonski geb. Jasinski, beide Pant. 10. Bäckergeselle Adalbert Gainowski und Johanna Brandt, beide Danzig. 11. Sergeant im Fuß-Artl.-Regt. 4 Karl Wuckel und Emma Lühr-Magdeburg.

Eheschließungen: Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 61 Albert Schlünß mit Lina Lange-Mocker.

24. Dezbr.: Sonn.-Aufgang 8.18 Uhr.
Sonn.-Unterg. 3.53 Uhr.
Mond-Aufgang 2.38 Uhr.
Mond-Unterg. 12.57 Uhr.

Zum bevorstehendem

Feste

empfiehlt zu
äußerst billigen Preisen:

neue französische Wallnüsse,
neue rumänische Wallnüsse,
neue sizilianische Lambertnüsse,
Marzipan-Mandeln,
Bari-Mandeln,
Breslauer Pfeffernüsse,
Thorner Pfefferkuchen,
Königsberger Rand-Marzipan,
Königsberger Thee-Konfekt,
Görlitzer Konfekt,
Baum-Bisquit,
In Packeten:
„Loreley-Bisquit",
Viktoria-Zwieback von Harry Trüller,
Baum-Lichte,
Erbelli-Feigen,
Kalifat-Datteln,
ff. Karab. Rosinen,
Sultan-Rosinen,
Korinthen, Zitronenöl,
Rosenwasser,
Messina-Apfelsinen,
Messina-Zitronen,
Kaiserauszugmehl,
Weizenmehl 000.

Gleichzeitig empfehle meinen chemisch analisirten und echten **Medizinal-Ungarwein,** sowie

Meneser-Ausbruch,
(roth-süßer Blutwein),
Samos-, Port- und Bordeauxweine,
Kognak, Rum und Arrak,
in ganz vorzüglichen Qualitäten zu billigen Engros-Preisen.

B. Müller,
Mocker,
Lindenstraße 5 — Lindenstraße 5.

Tafeläpfel,
feinste französische Wallnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Kokosnüsse, Datteln, Feigen in größter Auswahl, Schalmandeln, Traubenrosinen, **Mandarinen,** feinste Gartenfrüchte, sehr schöne **Valencia-Apfelsinen,** äußerst billig, **Zitronen** Dutzend 60 Pfg., Apfelwein Flasche 35 Pfg., Erdbeerwein Flasche 1,00 Mk., Johannisbeerwein Flasche 80 Pfg., Heidelbeerwein herb und süß Flasche 75 Pfg., versch. Bowlen Fl. 50, 60, 70 Pfg., Göttertrank Flasche 50 Pfg., Thorner Honigkuchen von Thomas, Rauchlachs im Aufschnitt Pfd. 1,20 Mk. empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Weihnachtsäpfel,
frostfreie, verschiedene Sorten, empfiehlt äußert billig. Für Militär und Vereine Vorzugspreise.
Ad. Kuss, Schillerstraße 18.

Ca. 300 Stück
frisch geschossene
Hasen
offerirt billigst
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Goldfische,
in sortirten Größen, zu haben.
Gustav Heyer,
Breitestraße 6.

Neue Heringe, fein im Geschmack, sowie eine Parthie **Heringe** billigst für Wiederverkäufer,
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Hochfeine Heringe
offerirt für Wiederverkäufer von 25 Mk. an per Tonne Heringslager engros
Emil Gretzinger, Schuhmacherstr. 14.

!! Vollheringe !!
zum mariniren, **à Stück 5 Pfg.**
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Feinste
Kocherbsen
offerirt billigst
Gottfried Goerke,
Bäckerstraße 31.

Die 2. Etage Seglerstr. 7,
bestehend aus 5 Zimmern und größ. Zubehör, ist von sofort zu verm.
Herzberg.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen,** welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1883 geboren, ferner diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgiltig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht
a) vom Dienste im Heere oder in der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
b) zum Landsturm 1. Aufgebots oder zur Ersatz-Reserve bezw. Marine-Reserve überwiesen,
c) für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind, und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädte haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar 1903** bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheins zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatz-Kommission ihres Gestellungsortes ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:
a) für militärische Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in der Arbeit stehen;
b) für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen
1. von den im Jahre 1883 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt, *)
2. von den 1882 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärjahre erhaltene Losungsschein.

Sind Militärpflichtige **zeitig abwesend** (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute ꝛc.), so haben ihre **Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung,** sie innerhalb des obengenannten Zeitraumes anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten inbetreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit **Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen** bestraft.

Thorn den 20. Dezember 1902.

Der Magistrat.

*) Anmerkung: Die Geburtszeugnisse sind im königlichen Standesamt (Rathhaus 1 Treppe) von den in Thorn geborenen Individuen an den Wochentagen zwischen 10 und 12 Uhr vormittags in Empfang zu nehmen.

Empfehle reizende
Weihnachts- u. Neujahrs-Karten.
Neujahrskarten mit Namenunterdruck bitte rechtzeitig zu bestellen.
A. Wagner,
Lithographische Anstalt und Steindruckerei,
Thorn, Elisabethstr. 4.
Visitenkarten,
Verlobungsanzeigen,
Hochzeitseinladungen etc.
billigst.

A. Kirmes, Thorn.

Hauptgeschäft: Elisabethstraße, Filiale: Brückenstraße 20,
Fernsprecher Nr. 256,
empfiehlt
Rehbraten, bratfertig gespickt, Hasen,
fette Puten, Kapaunen, Perlhühner ꝛc., Rawitscher und Frankfurter Würstchen, Rügenwalder und Gothaer Zervelatwurst, Braunschweiger Leberwurst und Lachsschinken.
Pa. Beluga-Malossol-Kaviar
à Pfund 12 Mk.
Allerfeinste französische Marbots-Wallnüsse,
Lambert-, neue Paranüsse und Krachmandeln, Feigen, Datteln, Trauben Rosinen, Cocosnüsse, **weißen und blauen Mohn,** diesjähriger Ernte.
Alleinige Verkaufsstelle von spanischen Weinen
der Continental-Bodega-Company.
Flaschen-Verkauf zu Original-Preisen.
ff. französischen und deutschen Cognac, Arrak, Rum.
Feinste Tafel-Liqueure,
zu soliden, reellen Preisen.
Allein-Verkauf
lebender Spiegel- und Schuppen-Karpfen,
aus der Karpfen-Züchterei Birkenau.

Herren-Unterkleider, Wolle, Baumwolle, Macco, Prof. Jaeger-Wäsche etc.,
empfiehlt
Carl Mallon-Thorn.

Neujahrskarten
in moderner, eleganter Ausführung
empfiehlt und erbittet rechtzeitige Bestellungen
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 1.

Britschken und Schlitten
hat stets auf Lager
und verkauft dieselben zum billigsten Preise.
Reparaturen jeder Art
werden sauber, schnell und billig ausgeführt.
Wagen-Fabrik
von
Ed. Heymann, Mocker
bei Thorn.

Pferdedecken, wollene und halbwollene, von 2,40—15,00 Mark
empfiehlt
Carl Mallon-Thorn.

Gas-Kronen

in allen Ausführuungen
zu
aussergewöhnlich billigen Preisen
liefert fix und fertig angemacht
Philipp Elkan Nachfl.

Zigarren, Zigaretten, Tabake, diverse Weine
bester Qualität zu soliden Preisen empfiehlt in seiner Filiale Altst. Markt Nr. 26, Ecke Schuhmacherstr.
J. Pomierski.
Zigarren- und Weingroßhandlung.
Komptoir Bachestr. Nr. 9. * Telephon Nr. 72.

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**
(offenen Füßen, eiternden Wunden ꝛc.) hat sich das Sell'sche **Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis complett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **Echt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederb.)
Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze und Blutreinigungsthee sind gesetzlich geschützt.

Vollständiger
!Schuhwaaren-Ausverkauf!
wegen Aufgabe des Geschäfts
zu jedem annehmbaren Preise
für
Herren, Damen und Kinder
in
Roß-, Box-Calf- und Chevreaux-Leder, sowie **Promenadenschuhe, Ballschuhe, Gesellschaftsschuhe, russ. Gummischuhe,** auch mit Sporeneinsätzen, **Sporen-Reitstiefel,** solange der Vorrath reicht, sehr billig.
Johann Witkowski,
Thorn, Breitestraße 25.
Verkaufe das Geschäft auch im ganzen. Beste Lage Thorns.
Russ. Gummischuhe sehr billig! — Viel Handarbeit! Gute Waare! Sehr billig!

Apotheker Neumeier's
Asthma-Pulver-Cigarillos ohne Papier
daher den Lungen nicht nachtheilig.
Aerztlich empfohlen
Seit Jahren bewährt
Wirkungsvoll
Bestandth.: Nitr.Stechapfel 40, Lobelienkraut 30, Grindel robust 20, Brachycladuskraut 10.
Durch die Apotheken: Originaldose Pulver M. 1.50.
Carton Cigarillo's „ 1.50.
Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Reisedecken, grosse moderne Auswahl,
empfiehlt
Carl Mallon-Thorn.

Beste, daher billigste Bezugsquelle
für
sämmtliche Schuhwaaren
ist das älteste Schuhgeschäft Thorns von
Elisabethstraße Nr. 3 **Adolph Wunsch,** Nähe Neust. Markt,
gegründet 1868.
Idealschulstiefel. Echt russische Gummischuhe.

Bei Walter Lambeck
100000 Expl. **Jörn Uhl**
von
Gustav Frenssen
geb. 5 Mk. In sechs Mon.
Beste Empfehlung!

Nur 10 Mk.
Fritz Reuter's
Werke 4 Bde. geb.
bei
Walter Lambeck.

Schriftstücke,
als:
Klagen, Eingaben, Anträge und Gesuche an Gerichte und andere Behörden, sowie Entwürfe von Kauf-, Pacht- und Miethsverträgen fertigt an und ertheilt Rath in Zivilprozessen und Strafsachen
J. Dulski,
Bureau-Vorsteher a. D.,
Thorn, Heiligegeiststr. 15, II.

Nur Brücken- und Breitestr.-Ecke.
Rudolph Weissig.
Billigste Preise. Sauberste Ausführung.
Thorner Schirmfabrik
Brücken Breitestr. Ecke.
Größte Auswahl. Neueste Genres.
für die
Weihnachts-Zeit
offerire mein gut sortirtes Lager in
Sonnen- und Regenschirmen,
sowie
Fächern und Spazierstöcken.

Kaiser's
Brust-Karamellen
2740 not. begl. Zeugn. beweisen d. sich. Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Packet 25 Pfg. bei
P. Begdon in Thorn,
A. Kirmes „ „

100 Stück
Kanarien-Vögel,
fleißige, liebliche Sänger, Stamm Erntges. Vielfach prämiirt, erhielt und empfiehlt à Stck. 8 und 10 Mk.
G. Grundmann,
Breitestraße 37.

RICHARD LÜDERS
Görlitz u. Berlin NW. 7
Patentanwalts-Bureau.

Mein Schuhwaarenlager
empfehle zu äußerst billigen Preisen. Bestellungen nach Maß sow. Reparaturen werden in kürzester Zeit ausgeführt.
F. Harke, Gerechtestr. 27.

Wohnungen.
In meinem neuerbauten Wohnhause **Gerechtestraße 8/10** sind noch die 2. und 3. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern nebst allem Zubehör ꝛc., auch Pferdestall, sowie eine **Mansarden-Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. Januar oder 1. April 1903 zu verm.
G. Soppart, Thorn, Bachestr. 17.

Hochherrschaftl.
Wohnung
von **8 Zimmern** nebst allem Zubehör mit Zentralwasserheizung ist vom 1. April 1903 ab zu verm. Näheres beim Portier des Hauses
Wilhelmstraße 7.

Herrschaftliche
Wohnung,
Neustädt. Markt 23, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimm., Badestube und Zubehör, zu vermiethen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.